Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungs-Beilagen

Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage

Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 87. Fernsprecher Nr. 92

Anzeigenpreis: für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 301 — Dienstag, 28. November 1911. — 40. Jahrgang

Die Geistlichen vor dem weltlichen Gerichte.

Unterm 9. Oktober dieses Jahres hat Papst Pius X. eine alte Bestimmung über die Verurteilung der katholischen Geistlichen durch ein weltliches Gericht von neuem eingeschärft. Dieses Motuproprio des heiligen Vaters wird hie und da mißverstanden und geradezu mißdeutet. Die liberale Presse insbesondere sucht in dem päpstlichen Erlaß einen neuen willkommenen Grund, um über das Zentrum herzufallen. Daneben äußert sie nicht etwa rein sachlich, wie es nahe liegen könnte, ihre Bedenken zu dem Erlaß, sondern wettert, unbeschwert durch irgendwelche Sachkenntnis gegen „den groben Einbruch des Papstes in die staatliche Gerichtsbarkeit" und läßt ihren ganzen fanatischen Haß gegen den Klerus aus.

Wie verhält es sich nun mit dem Motuproprio? Stellt es wirklich so ungeheure Forderungen auf, wie die gegnerische Presse glauben machen möchte?

Das genannte Schreiben des Papstes setzt zu seinem Verständnis einen kirchenrechtlichen Rückblick voraus. Es handelt sich dabei um das sog. Privilegium fori, d. h. die Ausnahmestellung der Geistlichen in Bezug auf die Vorführung vor ein weltliches Gericht, nicht bloß, wenn es sich um geistl. Angelegenheiten handelt, sondern auch bezüglich weltlicher Prozeßsachen, seien es Zivil- oder Strafsachen. Der Geistliche soll nicht von einem weltlichen Richter abgeurteilt werden, es sei denn, daß die zuständigen geistlichen Obern des Geistlichen, in der Regel der Bischof, damit einverstanden sind. Der Geistliche gehört nach den Grundsätzen des kirchlichen Rechts, seiner eigenartigen Stellung wegen, vor das geistliche Gericht. Dieser Grundsatz ist uralt in der Kirche und geht auf die Rechtsverhältnisse der ersten Jahrhunderte des Christentums zurück. Damals standen die Christen im römischen Reiche der heidnischen, dem Christentum feindlichen Staatsgewalt und heidnischen Richtern gegenüber. Schon der Apostel Paulus fand Anlaß, die Christen zu Corinth darüber zur Rede zu stellen, daß ein Christ, der einen Rechtshandel gegen einen Christen habe, sein Recht bei den Heiden und nicht bei seinen christlichen Mitbrüdern suche. (1. Kor. 6. 1—7.) Noch viel mehr mußte es gerügt werden, wenn ein Bischof oder ein Geistlicher dabei in Betracht kam. So bildete sich unter den Christen die Gewohnheit aus, daß ein Bischof nur von einer Synode und ein Geistlicher (Kleriker) nur von seinem Bischof verurteilt werden konnte. Dieses Privilegium wurde von dem ersten christlichen Kaiser, Konstantin, anerkannt und als bestehendes Gewohnheitsrecht von den folgenden Kaisern im allgemeinen aufrecht erhalten. Noch selbstverständlicher erschien diese Ausnahme der Geistlichen von dem allgemeinen Gerichtsstande der Laien in den Zeiten des Mittelalters. Man fühlte es als etwas Ungehöriges, daß ein Vertreter und Diener der allgemein angenommenen und nach allen Seiten, auf das gesamte öffentliche Wohl so überaus segensreich wirkenden Religion vor ein weltliches Gericht gestellt werde. Man fand mit richtigem Takte darin eine Herabwürdigung der Religion und des geistlichen Standes überhaupt und damit verbunden eine Schädigung ihres Ansehens, eine Beeinträchtigung ihrer Wirksamkeit, zuletzt zum Schaden des öffentlichen Wohles selbst.

Erst als die Einheit in der Religion einer traurigen Spaltung weichen mußte, die grundsätzlich den in der christlichen Kirche bis dahin geltenden Standesunterschied zwischen Geistlichen und Laien, den die Kirche auf den göttlichen Willen ihres Stifters zurückführt, leugnete, da geriet das genannte Privilegium der Geistlichen ins Wanken. Die Ideen der französischen Revolution mit ihrem Radikalismus in Bezug auf Vorrechte und Standesunterschiede schob es dann ganz beiseite, und infolge ihres Einflusses wurde es, auch in den katholischen Ländern, allmählich mehr und minder außer acht gelassen. In England, das, wie in andern Dingen, so auch hierin sicher konservativ ist, genießen die Geistlichen heute noch das uralte Privilegium.

Die katholische Kirche gibt aber trotz dieser Entwicklung ihren grundsätzlichen Standpunkt nicht auf, und sie kann es nicht, da er in letzter Linie auf der oben berührten Anschauung von der grundsätzlichen, in das Dogma spielenden Verschiedenheit der beiden Stände in der Kirche beruht, des geistlichen und des Laienstandes. Sie duldet mit Rücksicht auf die Macht der Zeitverhältnisse in den verschiedenen Ländern manches, was sie eben nicht ändern kann und sucht dabei gewissenhaft soviel zum Wohle der Kirche und der Gesellschaft zu wahren, als ihr möglich ist. Ihren prinzipiellen Standpunkt wahrend, hat sie noch im Jahre 1869 in der Bulle Apostolicae Sedis das Gesetz erneuert, das alle mit dem Bann bedroht, „die mit Außerachtlassung der kirchlichen Verfügungen den Laienrichter dazu zwingen, geistliche Personen vor seinen Richterstuhl zu ziehen." Hier ist zu beachten, daß mit „den kirchlichen Verfügungen, die nicht außer acht gelassen werden dürfen, zunächst die verschiedenen Abkommen gemeint sind, die in einzelnen Staaten, z. B. Österreich und Bayern, diese ganze Sache mit dem heiligen Stuhle genauer regeln. In Preußen bestimmt auch das Allgemeine Landrecht (2, Tit. 12, § 356 ff.), daß bei Kriminaluntersuchungen gegen Geistliche dem Bischof Anzeige erstattet, bezw. die Akten mitgeteilt werden sollen. Wer mit dem Ausdrucke „zwingen" (cogentes) in obiger Bulle gemeint sei, bildete bisheran eine Streitfrage unter den Kanonisten. Eine Erklärung der zuständigen päpstlichen Kongregation vom 23. Januar 1886 ging dahin, daß damit nicht gemeint seien untergeordnete Beamte, die einen Kleriker auf irgend eine Weise vor ein weltliches Gericht ziehen, auch nicht die Richter selbst, sondern die Gesetzgeber und Machthaber.

Diese Erklärung erweiterte nun Papst Pius X. durch sein neues Motuproprio durch eine authentische Erklärung dahin, daß alle Privatpersonen, weltlichen oder geistlichen Standes, Mann oder Frau, die ohne Erlaubnis der geistlichen Behörde (potestas) irgendwelche geistliche Personen, sei es im Straf- oder im Zivilprozesse, vor den weltlichen Richterstuhl (tribunal laicorum) laden und dort zu erscheinen nötigen, ohne weiteres der Exkomunication verfallen, von der loszusprechen dem Papste in besonderer Weise vorbehalten ist. Als Grund für diese strenge Maßregel gibt der Papst ausdrücklich die Tatsache an, die sich wohl zunächst auf Fälle bezieht, die in katholischen Ländern vorgekommen sind, nämlich, daß man in letzter Zeit nicht bloß Kleriker und Priester, sondern sogar Bischöfe und Kardinäle vor ein weltliches Gericht geführt habe.

Im übrigen sei noch bemerkt, daß die Strafe der Exkommunikation niemanden trifft, der ohne Kenntnis des betreffenden Kirchengesetzes dagegen gehandelt hat. Die Prozesse gegen Geistliche kommen, wenigstens bei uns, selten vor. Sie gehören für jeden etwas fühlenden Katholiken ganz von selbst vor das Gericht des Bischofs, der in jeder Weise bemüht sein wird, die Sache nach Recht und Billigkeit zu schlichten und, wo es nicht anders geht, auch den Weg zu den weltlichen Gerichten freigeben wird. Der heilige Vater sucht, wie seines Amtes ist, durch diesen Erlaß die Ehre und das Ansehen des geistlichen Standes zu wahren und damit eine der mächtigsten Stützen im Kampfe mit den dunklen Bestrebungen des Unglaubens und des Umsturzes in unsern Tagen.

Das Fuhrwesen von Niessen & Schiffers, Bocholt, Inh.: Fr. Dürselen & Schroer, Ewaldstr. 4, Telephon 50, übernimmt



Fuhren u. Transporte aller Art zu sehr mässigen Preisen unter Zusicherung prompter Bedienung

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

4 (Nachdruck verboten.)

2.

Am nächsten Morgen saßen sie sich im Frühstückszimmer an dem zierlich besetzten Kaffeetisch gegenüber und sahen sich in die Augen und sie versuchte, das unbegrenzte Glücksgefühl des Wiedersehens festzuhalten, versuchte, nicht zu denken, nicht zu zweifeln, den Augenblick genießen, ohne in die Ferne zu sehen. Nein, nur diese Augen sehen, deren feurige Sprache sie so gut kennt, und, die ihr, das bleibt gewiß, nie gelogen haben, ob sie nun, wie eben, mit unverhohlener Bewunderung auf ihr ruhen, oder sich gleichgültig von ihr wenden. — Diese Augen, von fast metallisch glänzendem schönem Blau, überwölbt von den dunkelblonden starken Brauen, sind aber auch das einzige, was seinem Gesichte Leben verleiht. Gerade durch den Kontrast mit den ausdruckslosen Zügen wirken sie frappant, als wohne ihnen eine besondere Leuchtkraft inne, und eine Sprache, die den Lippen versagt blieb.

Graf Eberhard Wessel, wie er sich innerhalb der Grenzen seines Besitztums zu nennen pflegte, war so viel, was man im allgemeinen einen schönen Mann nennt. Schlank und straff gewachsen, von ausnehmend guter Haltung, trug er einen aschblonden kurzgeschorenen Kopf auf breiten Schultern. Seine Gesichtsfarbe war etwas fahl, das Gesicht hager. Er hatte eine scharf geschnittene Adlernase, einen hellblonden Schnurrbart und ein kräftig gezeichneies Kinn, von welchem Physiognomiker sagten, es verriete die rücksichtslose Energie eines Napoleon.

Alles in allem ein hartes, fast abstoßendes Gesicht — ohne diese Augen. In ihnen hatte Florentines Schicksal gelegen, von dem Tage an, da sie zuerst hineingeblickt . . .

Die Morgensonne schien in goldbraunen und lichtrosa Farben durch das große bunte Bogenfenster. Der Regennacht war ein klarer Morgen gefolgt, reinblau spannte sich draußen der Himmel über die bewaldeten Berge, das rote Laub der Ahornbäume und Eschen verklärend. Im Park sangen die Rotkehlchen ihr leises Herbstlied. Florentine stand auf und öffnete einen Fensterflügel. „Es ist doch schön hier", sagte sie, wie bittend und zeigte hinaus — „so bunt sind mir die Wälder noch nie erschienen." —

Er aber betrachtete nur sie. Durch die Fensterscheiben spielte jetzt das farbige Licht gerade über ihr Kleid hin — wie vielfarbige Edelsteine flimmerte es über den dunklen Sammt. Das erweckte in ihm ein plötzliches Mißfallen.

„Ich bitte dich, Flore, wenn du mich glücklich machen willst, trage nicht schwarz . . . ich kann diese Farbe nicht an dir sehen. Weshalb wähltest du grade dieses Kleid am ersten Morgen?"

Seine Stimme hatte den metallenen Klang, der seinem Gesichte entsprach — fast erschrocken blickte die junge Gattin sich nach ihm um.

„Eberhard, ich dachte doch — ich kann doch nicht anders! — Der Erbprinz . . ."

„Natürlich kannst du anders. Was kommt in dieser Weltabgeschiedenheit darauf an? Jede offizielle Trauer ist überflüssig. Du hast nur die eine Verpflichtung, mir zu gefallen. Was in der Welt vorgeht, geht dich nichts an."

Sie schlug die Augen nieder und schloß die feinen Lippen fest. Ihr Gesicht sah ganz weiß aus und erschien ihm wie eine stumme rührende Anklage.

Aber er liebte es nicht, sie so zu sehen.

„Dein Schweigen enthält einen Vorwurf, den ich nicht verdiene," begann er.

„Ich weiß, ich weiß," unterbrach sie ihn hastig. „Denn", fuhr er unbeirrt fort, „ich kann die Dinge nicht anders stellen, wie sie nun einmal stehen, kann dir, wenn du dich über Vereinsamung, Vernachlässigung und was das Lexikon der Duldnerinnen noch weiter enthält, beklagst, doch nicht helfen . . . . jetzt weniger denn je. Klage die Verhältnisse an, nicht mich."

„Ich klage niemand an," sagte sie leise.

„Du bist die verkörperte, blasse Anklage. Oder ist nur dieses schwarze Kleid daran schuld?"

„Ich werde es wechseln, verlaß dich darauf."

„Jetzt gleich?" — frug er schnell.

„Laß mich doch erst meinen Thee trinken" — sagte sie schon wieder lächelnd.

„Und diese Eier essen und hier" — er schob ihr alles zu — „ein wenig gebratenen Schinken . . . . wirklich, Flore, du bist schmäler geworden und blaß. Ich habe das gestern abend gar nicht bemerkt. Du mußt dich kräftigen."

„Eier und Schinken werden das nicht tun."

„Sondern?"

Sie sah ihn mit ihren großen strahlenden Augen an.

„Ach, du lieber — sondern deine Gegenwart" — sagte sie innig.

Hierauf hielt er es für zweckentsprechend, aufzustehen und um den Tisch an ihre Seite zu kommen. Er setzte sich so, daß sein linker Arm auf der Rückenlehne ihres Stuhles lag, während er sie mit der rechten Hand fütterte wie ein kleines Kind. Die Wolke schien völlig verweht — Flore lachte, wehrte sich gegen die aufgezwungene Nahrung und errötete bis zum perlmutterweißen Halse herab.

„Laß doch, Eberhard, ich bitte dich! — Erzähle mir doch lieber etwas. Ich möchte so gern etwas hören."

„Und ich möchte alles vergessen, das weißt du. Wenn ich bei dir bin, lasse ich die nervenspannende Arbeit, alle Unruhe, alle Pflichten zurück und denke nicht mehr daran."

„Davon wollte ich auch nichts hören, sondern Einiges über die traurigen Verhältnisse in deiner Familie."

Er zuckte die Achseln.

„Auch das möchte ich vergessen, so weit es sich vergessen läßt. Der plötzliche Tod des Erbprinzen und Friedrich Oskars Erkrankung haben den Herzog tief erschüttert. Ich verlor den Bruder, mit dem ich in unsern Knabenjahren vertrauter war, wie mit dem mir im Alter näherstehenden Friedrich."

„Das eine Gute nur ist mir aus all diesem Familienunglück erwachsen und das ist die Tatsache, daß ich, der so tief in Ungnade Gefallene ihnen allen nun, da sie einer Stütze bedürfen, wieder willkommen bin. Mein Vater sucht beständig meinen Rat und fesselt mich in seine Nähe."

Flore sah wieder nachdenklich und bekümmert vor sich hin — „so tief in Ungnade! — Jawohl. Und durch mich."

„Eine Tatsache, an der auch nicht zu ändern ist. Finde dich also damit ab und laß dirs recht sein, daß jetzt eine, wenn auch beklagenswerte Ursache zu versöhnendem Ausgleich vorhanden ist."

„Aber," sagte sie stockend, „von mir — war wohl nie die Rede zwischen euch?"

„Nein," versetzte er kurz.

Sie schluckte, als müsse sie Tränen herabkämpfen.

„Und das ist dir keine Kränkung, daß man deine Frau einfach totschweigt?"

„Geh, Flore, werde nicht dramatisch. Lasse doch diese unerquicklichen Themata! — Wir werden jetzt einen Spaziergang machen, das wird dich aus dieser larmoyanten Stimmung reißen."

In diesem Augenblicke wurde die Tür geöffnet, und der kleine Harry trippelte herein.

„Ah — Liebling — sage dem Papa guten Tag!"

Fortsetzung folgt.

Deutschland.

Die Kriegsgefahr des Sommers in Deutschland.

Von einer hochgestellten militärischen Persönlichkeit wirdeiner Berliner Nachrichtenstelle geschrieben, in Verbindung mit den Erörterungen über die akute Kriegsgefahr des Hochsommers und besonders des Spätsommers erscheine es nützlich, darauf hinzuweisen, daß unsere leitenden Stellen in Heer und Marine andauernd auf die Möglichkeit des plötzlichen Ausbruches eines Krieges abgestimmt waren. So haben sich unter anderem die Bewegungen der Hochseeflotte in steter Verständigung mit den führenden Staatsmännern vollzogen. Ihr Verschwinden zu kritischer Zeit nach der Ostsee sei ein Zeichen für den starken Willen des Deutschen Reiches, bis aufs äußerste den Frieden zu erhalten, denn die englischen Absichten und die Möglichkeiten eines Ausbruchs der Feindseligkeiten ohne vorhergehende Kriegserklärung waren uns vollauf bekannt. Ebenso wissen wir, daß die Anstellung gewisser neuer Beamten in den Fachressorts des Londoner Flottenamtes lediglich als auf die Beschleunigung einer weiterhin dehnbaren Mobilmachung hin zu deuten waren. Unsere festgefügte militärische und diplomatische Maschinerie hat in der Konfliktszeit die Belastungsprobe voll und ganz bestanden. Es haben das Auswärtige Amt, das Reichsmarineamt, der Admiralstab, das Kriegsministerium, der Generalstab der Armee, das Reichsschatzamt und das Präsidium der Reichsbank in engster Fühlung miteinander gearbeitet. Der Führung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes sind die andern Instanzen stets und mit vollem Vertrauen gefolgt. Man ist gerade in militärischen Kreisen immer davon überzeugt gewesen, daß eine wirklich offene, alle politische Fragen der letzten Monate rückhaltslos aufklärende Aussprache, wie sie jetzt in der Budgetkommission erfolgt ist, die Richtigkeit der Kiderlenschen Politik vor dem Lande erweisen würde.

Über neue Maßnahmen zur Bekämpfung der Schundliteratur

haben im Reichsjustizamt Erörterungen stattgefunden. Die Justizverwaltung hat die in den letzten Monaten laut gewordenen Vorschläge eingehend geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Verschärfung des Gewerberechts im Kampfe gegen die Schundliteratur mehr Erfolge zeitigen könnte,, als eine Reform der einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches. Man ist der Meinung, daß durch ein Verbot des Feilhaltens von Schriften der Schundliteratur man dieser wirksamer entgegentreten könne als durch andere Maßnahmen. Es scheint, daß die Schundliteratur in Deutschland langsam im Absterben begriffen ist, weil u. a. die Nachfrage nachläßt. Dagegen hat die Schundliteratur auf kinematographischem Gebiete eine Nachfolgerin gefunden, die rech tbedenkliche Folgeerscheinungen gezeitigt hat. Es wird erwogen, den Übergriff auf kinemathographischem Gebiete durch Einführung einer Zentur für kinematographischs Theater entgegenzutreten.

§ **Donaueschingen,** 26. Nov. Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Später begab er sich mit dem Fürsten Fürstenberg nach dem neuerbauten, nunmehr fertigen Rathause. Er wurde vom Bürgermeister empfangen, besichtigte den großen Saal und die Nebenräume und ließ sich die Gemeinderatsmitglieder vorstellen. Zur Frühstückstafel waren die Spitzen der hiesigen Behörden geladen. Um 5,35 Uhr nachmittags reiste der Kaiser nach Moschen in Schlesien ab.

Frankreich

Aus Frankreichs Marine.

* **Paris,** 26. Nov. Anläßlich eines Tagesbefehls des Seepräfekten von Toulon, in welchem dem mit der Versenkung der Pulvervorräte betrauten Personal Anerkennung ausgesprochen wird, bemerkt der Temps, der Wert des versenkten Pulvers betrage 25 Millionen Francs. Dazu kommen noch die Kosten des verunglückten Panzerkreuzers „Liberte" mit 42 Millionen, die Kosten der mit demselben versunkenen Pulvervorrate im Werte von 8 Millionen, die Ausbesserungskosten für die übrigen beschädigten Kriegsschiffe und die Kosten für die Entfernung des Wracks.

Spanien.

Studentenunruhen.

* **Barcelona,** 25. Nov. Einige Madrider Studenten hatten sich vor kurzem einer groben Gewalttätigkeit gegen vorübergehende Damen schuldig gemacht. Ein hiesiges Blatt schrieb gestern gegen spanische Studenten im allgemeinen einen sehr scharfen Artikel. Heute morgen nach einer Protestversammlung wollten die Studenten im Universitätsviertel eine Straßenkundgebung veranstalten. Sie gerieten in Konflikt mit der Polizei. Ein zehnminutenlanger Revolverkampf entfaltete sich, wobei es auf beiden Seiten drei Verwundete gab.

* **Barcelona,** 25. Nov. Studenten veranstalteten an der Klinik und dem Hospital Veranstaltungen gegen das Blatt Progreso, welches einen für die Studenten beleidigenden Artikel gebracht hatte. Die Demonstranten bewarfen die Polizei mit Steinen und schossen auf die Gendarmen, die das Feuer erwiderten. Vier Studenten und drei Gendarmen, unter den letzteren 2 Offiziere, wurden verwundet. Dem Zuspruch des Rektors gelang es, die Studenten zu bewegen, das Hospitalruhig zu verlassen. Es wurden während des Vorfalls zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Universität ist geschlossen worden.

Portugal.

Unruhen in Lissabon.

* **Lissabon,** 26. Nov. Anläßlich der Ausweisung zweier Chinesinnen, die ihre kranken Augen in Lissabon behandeln lassen wollten, kam es zu einer [illegible] der Menge. Militär mußte einschreiten, wobei einige Personen getötet, mehrere verwundet und eine Anzahl verhaftet wurden.

* **Lissabon,** 27. Nov. Zu den Unruhen wird gemeldet: Die Kavallerie und die republikanische Garde zerstreuten die Menge, wobei mehrere Schüsse gewechselt wurden. Die Manifestanten drangen in das Hospital Sao Jose ein, um die Ärzte zu hindern, die Verwundeten zu pflegen. Das Hospital konnte nur mit Gewalt geräumt werden. Die Truppen bewachen das Palais des Präsidenten der Republik und die Bureaus einiger Zeitungen auf dem Platz Dom Pedro. Auf diesem Platze explodierte eine Bombe; es wurden mehrere Personen verwundet. Die Unruhen dauern an.

Amerika.

Neue Revolution in Mexiko.

* **Mexiko,** 25. Nov. In einem Kampfe bei Santa Anna, der den ganzen Tag währte, haben Regierungstruppen in Stärke von 450 Mann 800 Anhänger des Generals Zapata geschlagen. Von diesen wurden 62 getötet. Zapata ist geflüchtet. Verschiedene Hinrichtungen werden aus den in Unruhe befindlichen Orten gemeldet, wo die Regierungstruppen Befehl erhalten haben, jeden zu töten, der schuldig befunden wird, die Revolution offen geschürt zu haben. Amtlich wird gemeldet, daß ein zweiter Kampf zwischen Bundestruppen und Aufständischen bei Pilcaya stattgefunden habe, 60 Mann seien getötet oder verwundet worden. In Oaxaca herrsche große Aufregung, die Bevölkerung drohe sich zu erheben.

Asien.

Rußland und Persien.

* **Petersburg,** 26. Nov. Der über den Standpunkt seiner Regierung in dem bekannten Zwischenfall mit Morgan Shuster unterrichtete russische Gesandte in Teheran antwortete auf die Entschuldigung des persischen Ministers des Äußern: Die russische Regierung war infolge der verzögerten Erfüllung ihrer Forderung zu der außerordentlichen Maßnahme der Entsendung einer Truppenabteilung nach Persien genötigt. Unterdessen erlaubte sich Shuster eine Übersetzung seines von falschen Angaben vollen Briefes an die Times in Persien zu verbreiten, offenbar, um das persische Volk gegen Rußland aufzubringen. Der Gesandte fuhr dann fort, er glaube daher nicht, daß die Erfüllung ihrer beiden erstenForderungen die russische Regierung befriedigen werde. Er werde weitere bezügliche Weisungen aus Petersburg abwarten.

Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Über Nationalliberale und Zentrum

schreiben die Berliner Politischen Nachrichten:

Die außerordentliche Schärfe, mit der auf dem nationalliberalen Parteitage der Parteiführer Herr Bassermann sich gegen das Zentrum ausgesprochen hat, läßt bedauerlicher Weise darauf schließen, daß die Verhandlungen über ein Wahlkompromiß zwischen Nationalliberalen und Zentrum in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiete einen negativen Ausgang genommen haben. Inwieweit dabei die Drohung der Sozialdemokraten mitgewirkt hat, im Falle eines solchen Wahlkompromisses Herrn Bassermann in Saarbrücken durchfallen zu lassen, kann dahingestellt bleiben. Tatsache ist aber, daß, wenn diese Annahme zutrifft, die Sozialdemokraten im Besitze einer ganzen Anzahl von Mandaten bleiben werden, die ihnen bei geschlossenem Zusammengehen der bürgerlichen Parteien unzweifelhaft entrissen werden könnten. Wenn aber der nationalliberale Führer sich inbezug auf die Gegnerschaft zum Zentrum auf die nationalliberalen Traditionen berief, muß er doch daran erinnert werden, daß man in der nationalliberalen Partei keineswegs immer so scharf Stellung gegen das Zentrum genommen hat. Kein Geringerer als Herr v. Bennigsen war es, der nach der Mitwirkung des Zentrums bei der Verabschiedung des Bürgerlichen Gesetzbuches die Auffassung vertrat, daß nun mehr sehr wohl die liberale mit der katholischen Mittelpartei gegen die Extreme von rechts und links zusammengehen könne. Eine praktische Konsequenz aus dieser Auffassung wurde dann bekanntlich bei den preußischen Verhandlungen über den Mittellandkanal im Jahre1899 durch das Kompromiß Sattler-Fritzen gezogen, durch das mittels Preisgabe der rheinischen Städte an das Zentrum die Zentrumsstimmen für den Mittellandkanal gewonnen werden sollten. Wie man sieht, ist es unter Umständen auch anders gegangen

* * *

* **Dortmund,** 25. Nov. In einer Sitzung nationalliberaler und freisinniger Vertrauensmänner aus der Grafschaft Mark wurde folgendes Wahlkompromiß beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung der einzelnen Kreiswahlausschüsse beider Parteien: Die Fortschrittliche Volkspartei unterstützt bei den nächsten Reichstagswahlen im ersten Wahlgang die nationalliberalen Kandidaten in den Wahlkreisen Bochum-Gelsenkirchen und Dortmund-Hörde und verpflichtet sich außerdem, bei den nächsten Landtagswahlen in Altena-Iserlohn für die nationalliberalen Kandidaten einzutreten, während die Nationalliberale Partei im Reichstagskreise Altena-Iserlohn im ersten Wahlgang für den fortschrittlichen Kandidaten eintritt.

* **Duderstadt,** 25. Nov. Die Vertrauensmänner der Zentrumspartei für den hiesigen Wahlkreis hielten eine Versammlung hier ab, welche sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Unter anderem wurde einstimmig beschlossen, den seitherigen Abg. Baron Götz von Olenhusen (Deutsch-Hannoveraner) wiederum als Kandidaten für die Reichstagswahl aufzustellen.

* **Breslau,** 26. Nov. Als Reichstagskandidaten für Breslau-Ost stellten die Konservativen den hiesigen Justizrat Grützner auf, der deutsch-konservativ ist, und für Breslau-West den Regierungsrat an der Breslauer Oberzolldirektion Dr. Hermann Meyer, der der Reichspartei angehört. Das Zentrum beschloß die Unterstützung beider Kandidaten

Stadtverordnetenwahlen.

Die kommunalpolitischen Verhältnisse Rheinlands und Westfalens,

und zwar der größeren, mehr als 10 000 Einwohner zählenden Städte und Landgemeinden, werden in dem nächsten, als Doppelnummer (November-Dezember) Anfang Dezember erscheinenden Hefte der Kommunalpolitischen Blätter eine umfassende Darlegung finden. Für nahezu alle in Betracht kommenden Kommunen sind durch eine besondere Rundfrage die Zusammensetzung der Stadtverordnetenkollegien bezw. Gemeinderäte sowie der Kommunalverwaltung nach der konfessionellen und politischen Seite, die sonstigen Paritätsverhältnisse usw. ermittelt worden. Dieses reichhaltige, statistisch bearbeitete Material ermöglicht — wohl zum ersten Male — eine einigermaßen vollständige Übersicht über die gesamten Kommunalverhältnisse, die vor allem für die Stadtverordneten und Gemeinderatsmitglieder, wie für alle auf kommunalem Gebiete führend tätigen Parteifreunde von größtem Interssee sein dürfte. Es sei daher schon jetzt auf diese Nummer der Kommunal politischen Blätter hingewiesen und gleichzeitig der Bezug dieses Kommunalorgans der Zentrumspartei besonders den vorhin Genannten wärmstens empfohlen. (Bezugspreis vierteljährlich 1.50 *M*; zu bestellen durch die Post, denBuchhandel oder direkt bei der Geschäftsstelle: Köln, Ursulagartenstraße 19).

* * *

* **Bottrop,** 25. Nov. Unter überaus schwacher Wahlbeteiligung gingen heute die Gemeinderatswahlen der dritten Abteilung zu Ende. Die Zentrumskandidaten wurden mit 645 Stimmen gegen 144 Stimmen der Liberalen gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug keine zehn Prozent. Zum ersten Male wurden hier die Wahlen nach dem parteipolitischen Standpunkt getätigt.

* **Mülheim** (Ruhr), 25. Nov. Bei den Stadtratswahlen in Mülheim-Styrum siegten auch in der zweiten Abteilung die Kandidaten des Zentrums und der Christlichsozialen gegen die Nationalliberalen.

* **Bernkastel,** 25. Nov. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen in Bernkastel-Cues siegten die Kandidaten des Zentrums in allen drei Wählerabteilungen.

* **Neuß,** 25. Nov. Nach dem amtlichen Wahlresultat der heute beendeten Stichwahl der 3. Abteilung erhielten die Zentrumskandidaten Feucht 2020 und Grunau ebenfalls 2020 Stimmen, Severin 1984 Stimmen, die Kandidaten des Bürgerver, eins Derstappen 1981, Lazarus 2058 und Müller 2034 Stimmen. Es sind somit gewählt von dem Bürgerverein Lazarus und Müller. Zwischen den beiden Zentrumskandidaten Feucht und Grunau entscheidet das Los. Es haben von 4993 Wahlberesttigten 4063 ihr Wahlrecht ausgeübt. Die Sozialdemokraten wählten geschlossen die Liste des Bürgervereins.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz in Tripolis.

* **Derna,** 25. Nov. Gestern wurde auf dem Plateau vor der Stadt eine Erkundung mit zwei Bataillonen Infanterie, einer Abteilung Gebirgs-Artillerie und einer Kompagnie Matrosen vom Linienschiff Napoli unternommen. Gegen 9 Uhr wurden beträchtliche Streitkräfte des Feindes gemeldet und kurz darauf begann ein lebhafter Kampf, der bis 5 Uhr nachmittags dauerte. Die Türken und Araber, die ernsthafte Verluste erlitten hatten, verloren an Boden und begannen sich zurückzuziehen. Bei Sonnenuntergang gingen auch die italienisen Truppen, nachdem sie den Feind aus den Augen verloren hatten, auf Derna zurück. Die italienischen Verluste betragen 50 Mann, darunter 12 Tote. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet.

* **Tripolis,** 25. Nov. An dem gestrigen Angriff gegen die Schützengräben des 93. Infanterie-Regiments nahmen ungefähr 600 Araber teil, die 40 Tote und etwa 100 Verwundete zurückließen. Am heutigen Tage fand eine Zusammenziehung der Araber nach Ainzara statt, wo anscheinend Kamelkarawanen mit Lebensmitteln aus Garien angekommen sind. Bei den Erkundungen, die mehrere Kilometer weit ausgedehnt wurden, wurde keine Spur vom Feinde entdeckt. Alle Verwaltungsdienste der Stadt sind in regelrechter Tätigkeit. Bei Homs wurden einige Erkundungen vorgenommen, ohne daß man auf den Feind stieß. Nach Briefen aus Tunis haben acht Ärzte des Roten Halbmondes die Grenze überschritten, nachdem sie nachgewiesen hatten, daß sie tatsächlich Ärzte sind.

* **Tripolis,** 26. Nov. General Frugoni gab den Befehl zum Vormarsch bis zum Fort Mesri und bis El Harmi. Das Fort Mesri wurde um 9½ Uhr besetzt. Das 50. italienische Infanterie-Regiment ist auf dem äußersten rechten Flügel in einen lebhaften Kampf mit türkischen regulären Truppen verwickelt.

* **Tripolis,** 26. Nov. Heute früh gingen die Italiener gegen die Forts Mesri und Henni vor. Sie mußten eine Position nach der andern den Arabern abringen, die sich in den Palmenhainen oder hinter anderen Hindernissen versteckten und verschanzten. Ein Haus, das den Grenadieren im Wege stand, mußte in die Luft gesprengt werden, so erbittert war der Widerstand, den die Insassen leisteten. Gegen 4 Uhr nachmittags war der Vormarsch auf der ganzen Linie durchgeführt. Versaglieri besetzten das Dorf Hennl.

Augenscheinlich war das Ergebnis dieseserbitterten ganztägigen Kampfes nichts mehr als das Wiedereinrücken der Italiener in die Stellungen, die ihnen vor Wochen von den Türken und Arabern genommen worden waren. Aus der Dauer des Kampfes und seiner Hartnäckigkeit ist zu schließen, daß er auf beiden Seiten sehr verlustreich gewesen sein muß.

* **Tripolis,** 26. Nov. Die Italiener lassen durch die Agencia Stefani verkünden: Heute früh erfolgte der allgemeine Vormarsch aller Truppen an der Südost-Grenze. Er war auf allen Punkten von vollem Erfolg gekrönt und schloß mit dem Rückzug des Feindes aus seinen befestigten Stellungen. Diese Aktion gestaltete sich nach einem sehr lebhaftem Kampf, der den ganzen Tag dauerte, zu einem glänzenden Siege, der bestimmt sein dürfte, für den ganzen Feldzug von entscheidender Wirkung zu sein.

* **Rom,** 26. Nov. Der König hat dem Marine-Landungskorps eine besondere Fahne gestiftet, die an Bord des Admiralschiffs aufzubewahren und bei Landungen zu entfalten ist. Der König verlieh der genannten Fahne mit Rücksicht auf die von den Matrosen bei den Landungen in Tripolis und Cyrenaika bewiesene Tapferkeit die goldene Medaille für militärische Tapferkeit.

Die Dardanellen-Frage.

Infolge einer russischen Anregung sind Schritte der Mächte im Gange, um in Rom und in Konstantinopel auf die ernsten Folgen aufmerksam zu machen, die eine Blockade der Dardanellen oder ihre Sperrung durch Minen zur Folge haben würde, und um auf den Gegensatz hinzuweisen, in dem solche Maßnahmen zu den internationalen Abmachungen stehen würden, die über die Offenhaltung der Dardanellen für den feindlichen Verkehr getroffen worden sind.

* **Konstantinopel,** 25. Nov. Nach einer Konferenz mit dem Großwesir und dem Minister des Innern begaben sich der Kriegs- und der Marineminister heute abend nach den Dardanellen, um die Fotrs zu inspizieren und Instruktionen für die Verteidigung zu geben. Der Kriegsminister stattete vorher dem englischen Botschafter einen Besuch ab, den dieser erwiderte. Der Botschafter konferierte hierauf zwei Stunden mit dem Minister des Äußern. Der Unterredung, welche die drohende italienische Aktion in den Dardanelle nbetrat, wird große Wichtigkeit beigemessen. In amtlichen Kreisen glaubt man, daß die Großmächte in Rom Schritte unternehmen und auf die Schwierigkeiten hinweisen werden, welche eine Blockade dem internationalen Handel verursachen würde.

* **Odessa,** 25. Nov. Der Verkehr in dem für ausländische Schiffe bestimmten Teil des Hafens liegt heute still; nur drei Dampfer laden. Dies wird auf die angebliche Absicht der italienischen Regierung zurückgeführt, den Krieg ins Ägäische Meer hinüberzuspielen.

Der Aufstand in China.

* **Hankau,** 25. Nov. Seit dem Morgen des 23. Novembers wird hier ununterbrochen gekämpft. Das Vordringen der Kaiserlichen auf dem rechten Hanufer ist zum Stehen gekommen. Die Aufständischen haben unter großen beiderseitigen Verlusten das linke Hanufer gewonnen. Der Versuch einer revolutionären Abteilung, den Jangtse zu überschreiten und den Kaiserlichen in den Rücken zu fallen, wurde rechtzeitig bemerkt. Die Kriegsschiffe der Aufständischen beschossen die Bahnbrücke und schossen die Tanks der Standard Oil Company in Brand, die völlig zerstört wurden.

* **Schanghai,** 26. Nov. Die revolutionäre Regierung beherrscht die Lage in Kanton, scheint aber im Innern des Landes völlig einflußreich zu sein. Bei dem gestrigen Überfall chinesischer Piraten auf ein im Westfluß liegendes englisches Schiff ist der englische Kapitän getötet worden. Es wird angenommen, daß die englische Regierung eine Aktion mit Kriegsschiffen beabsichtige wie im Jahre 1909. Bei dem Schiffsüberfall soll auch ein deutscher Missionar verwundet worden sei.

* **Schanghai,** 26. Nov. Das deutsche Hospital der rheinischen Mission in Tungkun ist durch räuberisches Gesindel beschädigt worden. Von Amts wegen sind Schritte zur Feststellung des Schadens getan worden. Die China-Inlandmission in Schang hat hat aus Tschangscha Nachrichten erhalten, wonach ganz Hunan so ruhig sei, daß der dortige amerikanische Missions-Inspektor eine sechswöchige Inspektionsreise durch alle Stationen der Provinz Hunan plane. Dieses Vorhaben wird hier als sehr gewagt erklärt.

* **London,** 26. Nov. Wie der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus, der sich bei den Angreifern vor Nanking befindet, telegraphiert, haben die Revolutionäre heute früh um 7½ Uhr begonnen Nanking von einem eine Meile nördlich der Stadt gelgenen Fort aus zu beschießen. Nach einem bisher noch unbestätigten Gerücht sollen die Kaiserlichen bereits 800 Tote haben.

* **Tokio,** 26. Nov. Nach einer amtlichen Meldung ist die japanische Regierung gemäß dem Beschlusse der diplomatischen Vertreter in Peking der wegen der gegenwärtigen Lage die fremden Garnisonen in Peking zu verstärken seien, bereit, demnächst die notwendigen Verstärkungen zu schicken. ebenso wurde beschlossen, wegen der sehr begrenzten Anzahl der in Petschili stationierten Truppen gleichzeitig eine entsprechende Truppenmacht nach Tientsin zu senden. In Peking und in Tientsin werden die Truppen insgesamt um ein Bataillon Infanterie und eine Maschinengewehrabteilung vermehrt werden. Die Gesamtzahl der Streitkräfte in Petschili wird die Truppenzahl nicht überschreiten, die sich vor der Ermäßigung im Jahre 1908 dort befand.

* * *

Die deutschen Freiwilligen-Kompagnien in Tsingtau.

Da die chinesische Revolution allmählig einen fremden-feindlichen Charakter — durch [illegible]

kung des Hofes — anzunehmen beginnt, so werden wie der Korrespondenz Heer und Politik von militärischer Seite geschrieben wird, Mitteilungen über die deutschen Freiwilligen-Kompagnien in China, die sich einer besonderen Förderung durch unseren Kaiser erfreuen, von Interesse sein. In 3 der hauptsächlichsten chinesischen Plätze sind derartige Freiwilligenorganisationen zum Schutze des Lebens und Gutes der dort ansässigen Deutschen vorhanden, nämlich in Tientsin, Hankau und Schanghai. Die Ausbildung der Freiwilligenkorps erfolgt hauptsächlich in Felddienstübungen und Schießübungen, für die der Kaiser zwei Preise, darunter einen Wanderpreis, gestiftet hat. Selbstverständlich gibt es außer in diesen drei Städten auch in Tsingtau noch mehrere derartige Vereine, die aber für die Sicherheit der Deutschen nicht von so großer Bedeutung sind, wie die Freiwilligen Kompagnien in den drei anderen Städten, da hier in Tsingtau noch andere Kräfte zum Schutze des Deutschtums tätig sind. In Tsingtau gibt es außerdem noch einen Marine- und Kriegerverein, der nach dem Stifter der deutschen Flotte den Namen Prinz Adalbert von Preußen führt. Durchschnittlich hat jedes Freiwilligenkorps hundert Mann, die meistens aus gedienten Soldaten bestehen. Es werden aber auch andere junge Deutsche aufgenommen, wenn sie hier an den Übungen teilnehmen und so ihre Ausbildung erlangen wollen. Die Leitung der Freiwilligen-Kompagnien liegt meist in den Händen deutscher Reserveoffiziere. Es ist übrigens von Interesse, daß neben dem Kaiser auch Prinz Heinrich von Preußen den Freiwilligen Kompagnien in China ein großes Interesse entgegenbringt und die Stellung eins Chefs des Schanghaier Schützenkorps inne hat. Das Freiwilligenkorps in Schanghai führt den Namen: Deutsche Freiwilligen-Kompagnie Prinz Heinrich von Preußen

Eine Zentrums-Handwerkerkandidatur für den Reichstag.

Das Kreiswahlkomitee des Wahlkreises **Kempen** (Rheinland) hat in einer Sitzung am 26. November **einen Handwerker:**

Herrn Bäckermeister Chrysant in Bonn als Reichstagskandidaten der Zentrumspartei für den Wahlkreis Kempen einstimmig aufgestellt.

Die Lösung der Kandidatenfrage war im KreiseKempen, **der stark industriell** ist, äußerst schwierig. Man hat aber Sonderwünsche zurückgestellt, weil man mit parteipolitischer Einsicht glaubte, damit den **Allgemeininteressen** zu dienen.

Die **Gründe** für die Aufstellung der Kandidatur sind in folgender Resolution, die wir **der eingehendsten Beachtung empfehlen,** niedergelegt.

Die Resolution lautet:

Das Kreiskomitee der Zentrumspartei im **sichern** Wahlkreis Kempen (Rhein) stellt seine Wünsche inbezug auf die Aufstellung eines im Kreise Kempen ansässigen Kandidaten aus sozialen und parteipolitischen Gründen zurück und proklamiert, um dem Handwerker- und gewerblichen Mittelstande die von ihm gewünschte Vertretung im Reichstage zu verschaffen, den Bäckermeister und Stadtverordneten Herrn Chrysant in Bonn zum Reichstagskandidaten.

Nach wie vor vertritt das Kreiskomitee den Grundsatz, daß jeder Zentrumsabgeordnete imstande, gewillt und verpflichtet sein muß, die Interessen **aller** Stände zu vertreten, da das Zentrum nicht eine agrarische, nicht eine Handwerker-, nicht eine Mittelstands-, nicht eine Industrie-, nicht eine Beamten- und auch nicht eine Arbeiterpartei, sondern **nur eine große allgemeine Volkspartei** ist. Es glaubt aber durch die Kandidatur Chrysant, welcher Vorstand des Rheinischen Handwerkerbundes ist, den Wünschen des Handwerker- und des gewerblichen Mittelstandes **auch über dieGrenzen der Rheinprovinz hinaus** sehr weit entgegengekommen zu sein.

Die im Kreiskomitee vereinigten Vertreter sämtlicher Stände hoffen mit Rücksicht auf diese Tatsache mit Fug und Recht, von ihren dem **Handwerker- und dem gewerblichen Mittelstande angehörigen Parteigenossen im Reiche,** die mit der Aufstellung eines Kandidaten aus einem **andern** Stande — namentlich dem Arbeiterstande — in ihrem Kreise nicht ganz zufrieden sind, erwarten und beanspruchen zu können, daß sie sich das im Kreise Kempen gezeigte soziale und parteipolitische Verständnis zu eigen machen, sich **opferfreudig der Parteidisziplin unterwerfen und Mann fürMann am 12. Januar 1912 den Zentrumsturm, der nicht wanken und nicht bersten soll, verteidigen!**

Provinzielles.

* **Xanten,** 25. Nov. Die vergangene stürmische Nacht ist, wie schon kurz gemeldet, zu einem Einbruch in den Dom benutzt worden. Man ist durch das Südportal, dessen Schloß abgerissen ist, eingedrungen und hat dann die Leitern, die wegen der Arbeiten an den Altären dort stehen, benutzt, um die Chorschranken zu übersteigen. Hier sind zwei wertvolle Gobelins gestohlen worden. Dieselben stellen dar: der eine König Assuerus und Esther, der andere David und Abigail. Sie sind in Renaissanceform gehalten und 1574 gemäß einlich) gestiftet. Leider sind die Einbrecher unbemerkt entkommen.

* **Duisburg,** 27. Nov. Auf der Zeche Westend in Beeck kam es zu Ruhestörungen, als 50 Bergleute aus Österreich Geld für ihre Heimreise und für den Rücktransport ihrer Möbel verlangten. Als man den Leuten erklärte, es müsse erst Rücksprache mit dem Direktor genommen werden, zerstörten die Arbeiter alles was ihnen in den Weg kam und eröffneten ein Steinbombardement, durch das mehrere Beamte verletzt wurden, so daß ein größeres Polizeiaufgebot in Tätigkeit treten mußte. Als die Hauptausschreiter verhaftet werden sollten, durchzogen die übrigen Bergleute die Straßen des Ortes und beruhigten sich erst, als ihnen durch die Werbeagenten Rückbeförderung zugesichert wurde.

* **Düsseldorf,** 25. Nov. In einem Hause der Birkenstraße spielte sich ein Liebesdrama ab. Die dort wohnende Alma Daniel unterhielt ein Verhältnis mit dem Arbeiter Michael Ortmann. Heute morgen besuchte der junge Mann das Mädchen und schoß sich vor dessen Augen eine Kugel in den Kopf. Als er bewußtlos zu Boden stürzte, griff auch das Mädchen zu dem Revolver und verletzte sich leicht. Ortmann ist schwer verwundet.

* **Viersen,** 25. Nov. Einem jungen Mädchen, welches an einer goldenen Hochzeit einer hiesigen Bürgerfamilie teilnahm, blieb während des Festessens ein Stück Fleisch im Halse stecken. Trotz der Bemühungen der Anwesenden gelang es nicht, das Fleisch zu entfernen und das Mädchen mußte ersticken. Ein hinzugerufener Arzt kam leider zu spät.

* **Mülheim-Rhein,** 27. Nov. Am Samstag abend gegen 10 Uhr ist hier der Fabrikarbeiter Kluth von seinem Arbeitskollegen Gundlach erstochen worden. Mit Hilfe des Gastwirts Latsch konnte Gundlach noch in der Nacht zwischen 3 und 4 Uhr in einer Herberge in Opladen verhaftet werden. Als er hörte, daß sein Kollege schon tot sei, meinte der Unmensch, daß ihm recht geschehen sei.

* **Köln,** 27. Nov. Gestern wurde im Kölner Hafen eine Leiche gelandet, die zahlreiche Messerstiche aufwies. Es handelt sich um einen hier beschäftigten Einwohner aus Wesseling, der wahrscheinlich überfallen, beraubt, getötet und in den Rhein geworfen wurde. Der Täter konnte noch nicht gefaßt werden.

* **Elberfeld,** 26. Nov. Ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann betrat kurz vor Ladenschluß den Pavillon eines hiesigen Zigarrenhändlers u. forderte einige Zigaretten. Als man seinem Wunsche entgegen kommen wollte, ergriff der Mann den Händler plötzlich an der Gurgel und setzte ihm mit den Worten: „Das Geld hier oder das Leben!" ein großes Messer auf die Brust. Der Überfallene wagte nicht, um Hülfe zu rufen, da der unheimliche Geselle ihm bedeutet hatte, daß er ihn beim ersten Laut, den er abgebe, niederstechen werde; er gab dem Menschen alles, was er gerade bei sich hatte, etwa 25 *M*, worauf jener sich eiligst entfernte und im Dunkel verschwand. Man hat noch keine Spur von ihm.

Aus aller Welt.

— **Schönebeck a. E.,** 26. Nov. In einem Restaurationsgrundstück der Könilstraße wurden heute morgen zwei junge Mädchen in der Küche, die ihnen als Schlafraum diente, erstickt aufgefunden. Der Gasleitungsschlauch war undicht, auch soll der Gashahn nicht völlig geschlossen gewesen sein.

— **München,** 26. Nov. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr fuhr Prinz Ludwig Ferdinand im Automobil durch die südliche Auffahrtsallee stadteinwärts. An der Gerner-Brücke rannte das Automobil plötzlich mit einer solchen Wucht gegen eine Linde, daß es infolge des Anpralles gegen ein entgegenkommendes Petroleumfuhrwerk geschleudert wurde. Der Prinz blieb unverletzt, auch der Chauffeur und der Kutscher des Petroleumwagens erlitten keinen Schaden.

— **Meißen,** 26. Nov. Der Arbeiter Hermann Hugo Müller erdrosselte am Samstag abend sein dreijähriges Töchterchen. Er lebt mit seiner Frau in Unfrieden und fürchtete, daß ihm bei der bevorstehenden Trennung von ihr das Kind genommen werde. Nach der Tat flüchtete der Mann, der in zwei zurückgelassenen Briefen die Absicht kundgab, sich selbst das Leben zu nehmen.

— **Paris,** 27. Nov. Bei Perpignan wurden durch eine Explosion in einer Kohlengrube zwei Bergleute getötet und drei verletzt.

— **Triest,** 25. Nov. Die Stelle, auf der sich gestern die Katastrophe des Dampfers Romagna ereignet hat, ist durch große auf dem Meere schwimmende Naphtamengen gekennzeichnet. Die Tiefe des Meeres beträgt dort 32 Meter. Die nach der Unglücksstätte ausgesandten Schiffe fanden nur noch eine auf dem Wasser treibende Knabenleiche sowie viele Säcke und Kisten vor. Die Leiche wurde von einem Torpedoboot geborgen.

— **London,** 25. Nov. Drei Schiffbrüchige, Kapitän Luhring und seine fünfzehnjährige Tochter sowie ein junger Mann, alle deutscher Nationalität, wurden heute nachmittag von dem Tyne-Dampfer Karanja in den Hafen von Shield gebracht. Ihr Fahrzeug, ein kleiner Zweimaster Gerines, ist 14 Meilen von Helgoland am Freitag früh gescheitert und die drei Insassen wurden von der Karanja noch zur rechten Zeit aus einem kleinen Boot geborgen, in dem sie ihre Rettung bewerkstelligt hatten.

— **London,** 27. Nov. Im Erdgeschoß des Albertohotels in Nottingham erfolgte eine schwere Explosion, wodurch das Gebäude teilweise zerstört und viele Fensterscheiben in der Nachbarschaft zertrümmert wurden. Acht Personen, darunter ein Gast und die Hotelwirtin, wurden schwer verletzt. Die Ursache der Explosion war eine Entzündung von Gas.

— **London,** 25. Nov. In der Grafschaft Stafford sind bei einer Explosion in dem Jamags-Kohlenbergwerk sechs Bergleute getötet und fünf verletzt worden.

— **Audley (England), 27. Nov. Eine Schlagwetter-Explosion** ereignete sich auf dem Jammageschacht der Bunkershill-Kohlengesellschaft, wodurch **sechs Personen getötet** und sechs verletzt wurden. Seit einigen Tagen wütete in dem Seitenstollen ein Brand, der bereits durch Mauerungen abgedämmt worden war. Als gegen 11 Uhr vormittags die letzten Arbeiten verrichtet wurden, erfolgte die Explosion.

— **Catania,** 26. Nov. In einem Steinbruch bei Acireale wurden durch herabstürzendes Gestein fünf Arbeiter getötet und zwei schwer verwundet.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 28. November.

() **Stadtverordnetenversammlung.** Heute nachmittag 5½ Uhr findet eine öffentliche Stadtverordnetensitzung statt. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: 1. Wahl der Mitglieder des Kuratoriums des Gymnasiums. 2. Wahl der Mitglieder des Ausschusses für Gemeindebeförderung. 3. Abnahme der Rechnungen für das Rechnungsjahr 1910, a) der Kasse des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts, b) der Schulkasse, c) der Hausarmenkasse, d) der Sparkasse, e) des van Langenbergschen Armenfonds, f) des Armen- und Waisenhauses. 4. Haushaltspläne für das Gymnasium und der Ahauser Vikarie für die Rechnungsjahre 1913 bis 1915. 5. Beiträge zur Aaregulierung. 6. Anleihe-Aufnahme. 7. Wasserwerk betr. 8. Abrechnung über die Asphaltierung der Nordstraße. 9. Kanalisation einzelner Straßen betr.

:: **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich gestern vormittag am Westend, indem ein älterer Mann von einem Metzgerfuhrwerk überfahren wurde. Der Mann erlitt anscheinend keine schwere Verletzungen. Der Wagen ging ihm über das eine Bein und quetschte ihm einen Finger.

(:) **In Sachen des Sittlichkeitsattentats,** das am Freitag abend in der Industriestraße verübt worden ist, ist die Polizei immer noch eifrig auf der Suche nach dem Attentäter. Es war auch bereits ein junger Mensch festgenommen; indessen stellte sich alsbald dessen volle Unschuld heraus, worauf er wieder freigelassen wurde.

r **Verschiedene Betrüger.- bezw. Schwindeleien** hat eine von auswärts nach hier zugezogene Näherin verübt. Einer hiesigen Firma stahl sie zwei Röcke im Werte von 4 *M*, ihrer Kostwirtin unterschlug sie eine Handtasche im Werte von 5,50 *M*. und betrog sie um 15 *M* Kostgeld. Ferner hat dieselbe verschiedene Geschäftsleute durch Beilegung eines anderen Namens zur Herausgabe von Sachen zu bestimmen gewußt. So hat sie einen Kaufmann u. a. um den Betrag von 75,90 *M*, einen anderen um 27 *M* beschwindelt. Im ganzen hat sie sich durch ihre Schwindels- und Betrugs-Manipulationen 207,39 *M* angeeignet.

„" **Die Ortskrankenkasse 1** hielt gleich der Ortskrankenkasse 2 am letzten Sonntag eine Generalversammlung ab. Wie dort handelte es sich in der Hauptsache um einige Wahlen. Es wurden zu Beisitzern bestimmt die Herren Schapdick und Rettig und zu Rechnungsrevisoren gewählt die Herren Geßner, Fider und Schapdick. Im übrigen wurden noch einige interne Kassenangelegenheiten besprochen.

:,: **Im kath. Gesellenverein war der Volksbildungs- und Familienabend,** der am Sonntagabend wie bereits kurz gemeldet, stattfand, der plattdeutschen Sprache, insbesondere dem Bokels Platt gewidmet. Das ganze Programm war in Platt gehalten: Lieder, Deklamationen, Ansprachen, Darstellung, ja selbst die Musik hatte für ihre Stücke Titel in heimischer Mundart gewählt und auch die Privatunterhaltung der überaus zahlreichen Teilnehmer des Abends mußte nach Vorschrift nur in Bokels-Platt erfogen. Die ganze Veranstaltung hatte so einen wundersam anheimelnden, gemütlichen Charakter. Der Grundgedanke des Abends war, den Vereinsmitgliedern vor Augen zu führen, daß das Alter des Plattdeutschen und seine Schönheiten nicht bloß die Erhaltung der heimischen Sprache neben dem modernen Hochdeutschen angebracht und wünschenswert erscheinen lassen, sondern sogar direkt fordern. In diesem Sinne waren auch die Ausführungen, welche der Vizepräses, Herr Kaplan Ewering, in seinem Hauptvortrag gab, gehalten. Entsprechend dem Charakter des Gesellenvereins erbrachte der Festredner dann noch eine höchst interessante und unterhaltende Zusammenstellung all der plattdeutschen Ausdrücke und Sprüche, wie sie sich auf die verschiedenen Handwerkszweige beziehen. Der Vortrag begegnete bei der Versammlung größtem Interesse und erzielte allgemeinen Beifall. Um Deklamationen machten sich besonders verdient Herr Schriftsetzer Kemkes, der mit dramatischem Geschick Schillers Lied von der Glocke in Bokels-Platt vollständig auswendig rezitierte, weiter die Herren Alons Sommers und H. Sonders. Zwei schauspielerische Darstellungen durch die Theaterabteilung erbrachten den Beweis, daß das Platt auch auf der Bühne mit größtem Erfolg angewandt werden könne. Alles in allem, diese Veranstaltung war ein Schlager; man sah es den Gesichtern all der Versammelten an, daß das Ganze ihnen so recht nach dem Herzen war. Gerade bei dem Handwerker- und Mittelstande wird ja auch, bei seinem konservativen Charakter, die Plattdeutsche Sprache und das Bokels Platt den stärksten Rückhalt finden

(†) **Konzert zu Gunsten der Liebfrauenkirche.** Wir erinnern nochmals an die heute abend im Arbeitervereinshause (Wolfenbuschstraße) stattfindende Wiederholung des Konzert zum Besten der Liebfrauenkirche. Ein Besuch, den wir auf das nachdrücklichste empfehlen, erfüllt nicht nur einen guten Zweck, sondern wird auch, wie sich das am Sonntag gezeigt, einen hohen musikalischen Genuß bieten.

* * *

* **Rhedebrügge,** 26. Nov. Am gestrigen Tage erlegte der Herr Förster K. an den Ufern der Bocholter Aa einen Zwerg- oder Steißtaucher. Dieser hier so seltene Gast hat die Größe einer Krickente. Der Leib ist plattgedrückt, der Hals länglich und der Schnabel ganz spitz. Die Beine sind noch mehr als bei der Ente nach hinten gestellt. Das Erscheinen des merkwürdig gebauten Vogels in hiesiger Gegend deutet auf einen frühen und strengen Winter, dessen Vorboten schon bei uns Einzug gehalten haben.

* **Heiden,** 25. Nov. In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde dem Polizei-Sergeanten Mumbeck für sein mutiges Kämpfen in der Räuberschlacht, als Extragratifikation 100 *M* bewilligt.

* **Velen,** 25. Nov. Jubiläum. Auf einer 25jährigen Tätigkeit in der Kunstmöbelfabrik von Gebr. Röttger konnte heute der Schreiner Heinrich Hörbelt zurückblicken. Zu Ehren des Jubilars hatte die Firma eine Feier für das Fabrikpersonal veranstaltet. Auch erhielt der Jubilar von seinen Arbeitgebern und seinen Arbeitskollegen Andenken und Geldgeschenke.

* **Vreden,** 26. Nov. Ein Schadenfeuer entstand hier in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr in der hiesigen Fabrik für baumwollene Treibriemen. Es verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß innerhalb kurzer Zeit etwa der vierte Teil der Fabrik, so vor allem der Lagerraum, zerstört wurde. Nur dem tatkräftigen Eingreifen unserer Freiwilligen Feuewehr ist es zu danken, daß der Websaal vom Feuer verschont blieb. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man nicht: der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Luftfahrt.

* **Gotha,** 27. Nov. Das Luftschiff **Schwaben,** das heute mittag um 9,15 vom Luftschiffhafen mit einem Passagier zur Fahrt nach Oos in Baden aufgestiegen war, überflog die Stadt und passierte um 9,45 Uhr Eisenach, 10,28 Uhr Bebra. 10,40 Uhr Hersfeld. Die „Schwaben" fährt längs der Eisenbahnlinie Eisenach—Bebra—Frankfurt.

Wiederum Erdstöße in Baden.

* **Freiburg i. Br.,** 27. Nov. Heute nacht, wenige Minuten nach 4 Uhr, wurden in der ganzen Stadt wieder ziemlich heftige Erdstöße von 2 Sekunden Dauer wahrgenommen. Voran ging ein heulender Wind. — Auch in der Nacht zum Sonntag, gegen 3 Uhr, wurden verschiedentlich leichte Erschütterungen verspürt.

w **Paris,** 27. Nov. (Telegr.) Nach einer Meldung der Agence Havas werden in der französischen Kammer am 6. oder 7. Dezember die Verhandlungen über den deutsch-französischen Vertrag betr. Marokko beginnen und voraussichtlich 3 Sitzungen in Anspruch nehmen.

* **Kiew,** 27. Nov. Auf den Nordstrecken der Südwestbahnen herrscht heftiger Schneesturm. Zwei Stationen sind eingeschneit.

* **Straßburg,** 27. Nov. Dem Vernehmen nach ist als Eröffnung des neuen Landtages der 6. Dezember in Aussicht genommen. Die Eröffnung findet im Kaiserpalast stat.

* **Düsseldorf,** 27. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Fuhrmann Albert Jahnke, der während des Ausstandes der hiesigen Fuhrleute am 12. September den arbeitswilligen Fuhrmann Friedrich Worm von einem Wagen riß, wobei Worm das Genick brach, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und Vergehen nach § 153 der Gewerbeordnung zu zwei Jahren Gefängnis.

Die Marokkofrage im englischen Unterhause.

w **London,** 27. Nov. (Telegr.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Staatssekretär Grey, er werde über die Beziehungen zwischen Deutschland und England sprechen. Die Enthüllungen des Staatssekretärs von Kiderlen-Wächter seien unvollständig gewesen. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich habe am 1. Juli erklärt, der Panzer werde Agadir verlassen, sobald er seine Pflicht erfüllt habe. Dadurch sei augenscheinlich die Marokkofrage aufs neue in Fluß gekommen. Die englische Regierung, sagt Grey weiter, sei in Marokko nicht interessiert gewesen. Sie war nur besorgt wegen der deutschen Forderung auf Abtreten des französischen Kongos. Da Graf Wolff-Metternich am 21. Juli ohne Information gewesen sei, sei die öffentliche Meinung in England irre geführt worden und man habe keine Erklärungen von Seiten der Regierung abgegeben. Infolgedessen haben Lord Georgy seine bekannte Rede gehalten. Frankreich habe England über alle Punkte der Verhandlungen orientiert, soweit englische Interesen in Frage kamen. Einigemale sah es aus, als ob die Verhandlungen niemals zustande kommen würden. Die englische Regierung hätte im Falle des Scheiters der Verhandlungen eine internationale Konferenz befürwortet.

Furchtbares Explosionsunglück.

* **New-York,** 27. Nov. Ein drahtloses Telegramm von dem an der Samanainsel festgekommenen Dampfer „Prinz Joachim" der Hamburg-Amerika-Linie meldet: Neun Mann in drei Booten, die damit beschäftigt waren, die über Bord geworfene Ladung wieder zu bergen, griffen gleichzeitig nach einer Büchse, die, ohne daß sie es ahnten, Explosivstoffe enthielt. Während jeder die Büchse an sich zu bringen strebte, erfolgte eine Explosion. Alle neun Mann wurden in Stücke gerissen.

Sonder-Angebot
soweit der Vorrat reicht:

Ein grosser Posten **Damen-Blusen**

in Wolle, Seide, Tüll usw.

bis zur **Hälfte** im Preise ermässigt

2.50, 5.00 7.50 10.00

Damen-Konfektion

Farbige Paletots : : :
Flausch-Mäntel : : : :
Jacken-Kleider : : : : :
Schwarze Paletots : :
Sammet-Konfektion : :
Garnierte Kleider : : :
Kleiderröcke, Blusen ;

unter Preis.

Sonder-Angebot
soweit der Vorrat reicht:

Ein grosser Posten **Kinder-Kleider**

Grösse 45 bis 110

bis zur **Hälfte** im Preise ermässigt

1.50 3.00, 6.00, 9.50.

Lönenstein
Osterstr. 50

Bekanntmachung.

Da die Erlaubnis zur selbständigen Ausübung des Hufbeschlaggewerbes erst nach Beibringung des Prüfungszeugnisses erteilt wird, kann den Schmiedemeistern nur dringend empfohlen werden, ihre Söhne, soweit sie das Schmiedehandwerk ergriffen haben, **rechtzeitig**, aber auch **nicht zu jugendlichem Alter** zur Lehrschmiede zu schicken.

Borken, 2. November 1911.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

5000 Mark

gegen gute Hypothek und Verzinsung für jetzt gesucht.

Wo, zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

sucht Stelle zur Aushülfe.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche auf sofort für mein Kolonialwaren-Geschäft, verbunden mit Wirtschaft, ein tüchtiges, properes

Mädchen

zur Aushülfe.

W. Teuwsen,
Neustraße.

Suche für sofort oder später ein tüchtiges

Küchenmädchen

Frau H. Bossel
(Firma Th. Althoff).

Zwei

Lehrfräulein,

die Küche und Haushalt erlernen wollen, gesucht.

Hotel zur Post.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

für die Küche gesucht.

Hotel zur Post.

Weiteres ehrliches

Dienstmädchen

auf sofort gesucht.

Frau Wilms, Hebamme,
Emmerich. Kaßstraße 25.

Tüchtige Weber

für Kettatlas- und Wechselstühle gesucht.

Wo, zu erfr. in der Exped. dieses Blattes

Zweifamilienhaus in guter Gegend gesucht. Angebote vom Besitzer unter **K. C. J. 1811** postl. **Gelsenkirchen** erbeten.

Für einen auswärtigen jungen Mann, der Obertertia absolvierte.

Lehrstelle

für sofort auf dem Kontor einer Weberei gesucht. Auskunft erteilt

Franz Bohnen,
Osterstr. 60.

WEBER

gesucht.

Wth. P. Willemsen.

Tüchtiger, selbständiger

Schlichter

mit guten Zeugnissen sucht Stellung, am liebsten in Buntweberei. Angebote unt. **A. A.** an die Expedition d. Bl.

Gesucht zum Frühjahr 1912
2 tüchtige

Knechte,

die mit Pferden umzugehen verstehen.

Oekonomie-Verwaltung
Haus Diepenbrock bei Barlo.

Ein ordentl., braves Mädchen findet

Kost und Logis

in ruhigem Haushalt.

Bernh. Tenhaken, Gickenhofstr. 285/5.

Geübte Näherin

sucht noch einige Kunden, um für dieselben zu nähen. Daselbst können noch einige junge Mädchen am Handarbeitskursus nachm. von 5—7 Uhr teilnehmen.

Frau H. Sonders,
Kreuzstr., Ecke Bismarckstr.

Das bislang von den Herren **Pelzer & Tenilot** benutzte

Ladenlokal

am Markt in bester Lage, ist zum 1. März 1912, gegebenenfalls früher zu vermieten.

Näheres zu erfahren durch die Firma

Wwe. August Meyer,
Bocholt.

Das von der Wwe. **Bruns** bewohnte

HAUS

Langenbergstr. 549, ist sofort oder später zu vermieten.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Die **Navardisstraße Nr. 25** gelegene

Bäckerei

nebst Laden mit Einrichtung und Wohnung

ist zu verkaufen. Näheres bei Fr. Militärskhorst.

Dingdener Chaussee 211 4.

Schöne Wohnung zu verm. Näh. Biemenhorsterweg 210 b, I. Etg.

Besseres

möbl. Zimmer

mit voller Pension von einem Herrn sofort gesucht.

Näheres Hotel zur Post.

Südstern-Teerschwefel-Seife

älteste allein echte Marke **v. Bergmann & Co., Berlin,** beseitigt absolut alle Hautunreinigk. und Ausschläge, wie Flechten, Finnen, Blüten, Hautjucken etc Zahllose Anerkenn., p. St. 50 Pf. **St. Georgius-, Löwen- und Marien-Apotheke.**

Marten's Fischmehl.

Das beste was existiert, von nur frischen Fischen, da völlig entfettet, nicht übelriechend.

50 kg M. 14,50,
25 kg M. 7.50,
12½ kg M. 3,90,
5 kg M. 1,55.

General-Vertretes
für den Kreis Borken

Heinrich Gebbing,
Bocholt.

Achtung!
Billige Speise-Zwiebeln!

Im Laufe der Woche eintreffend: Eine große Partie haltbare blanke

Speise-Zwiebeln

zu äußerst billigen Preisen.

Louis Goedhardt, Nordstr. 26
Fernruf Nr. 244.

Kneippsche

Hustentees

empfiehlt

Drogerie Bruns,
Nordstr. 2. Telephon 192.

Nadeln

für Nähmaschinen, Strickmaschinen, Sprechmaschinen, sowie

feinste Oele

für Nähmaschinen, Fahrräder, Strickmaschinen und Musikwerke bei

Otto Oberem,
Nordstraße.

Naturtafelbutter 10 Pfd.-Coll. M. 8,50, z. Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig oder 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Kuhmilchkäse M. 6,25.

Frau Rosa Sternlieb,
Tluste (via Breslau)

Feinste

Molkerei-Tafelbutter

in Postkollis à 9 Pf. zu M 14,— inkl. Packung und Nachnahme gebühr liefert †

Milchzentrale Vreden i. W.

Ueppigen Haarwuchs
schafft Edmüller's

Arnika-Franzbranntwein
(Marke Arnidol).

Derselbe zerstört Haarausfall u. Schuppenbildung radikal, schnell und sicher! Man verlange Marke „Arnidol". Flaschen a Mk. 1,25 u. 2.— Alleinverkauf in Bocholt

Drogerie Bruns.

Ergrautes Haar

erhält seine ursprüngliche frische Farbe dauernd zurück mit: **Jugendhaar.** Färbt absolut echt **blond, braun, schwarz.** a Cart. Mk 2.50. **Gebr. Steiner,** Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstraße 3, gegenüber der Pfarrkirche.

Gut erhaltene

Speisezimmer- und Salon-Einrichtung

zu verkaufen.

Südwall 11.

Junge Hühner

(Brut 1911), sowie eine

Schiebkarre

zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Donnerstag nachmittag von 2 Uhr an ist von einem fetten Schweine



Fleisch

zu haben das Pfund zu 62 Pf, bei Abnahme von 10 Pfd. 60 Pf.

Bernh. Schwanekamp,
Feldmark 811 (Ostertor).

Ein wachsamer



Ketten- oder Ziehhund

zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein dunkelbrauner



Boxer

abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Osterstr. 84.

Ein schöner, wachsamer 1½ jähriger



Cocker' Spaniel-Rüed

hat billig abzugeben

Joseph Heinrichs,
Rzeds.

PAPE & BÖHM

Spezialgeschäft für Elektrotechnik.

Fernruf Nr. 971 Münster i. W. Fernruf Nr. 971.

Ausführung elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

jeder Grösse im Anschluss an vorhandene Elektrizitätswerke, wie auch als Einzelanlagen.

Motorantriebe für alle Zwecke u. jedes Gewerbe.

Vertrieb von Dynamos und Elektromotoren der Firma:

Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen
Garbe, Lahmeyer & Co.—A.-G.

Akkumulatoren:
Stationäre Batterien für Beleuchtungs- und Kraftanlagen, Puffer Batterien, Transportable Batterien für Kleinbeleuchtung, med. Zwecke etc.

Fabrikat der Firma
Gottfried Hagen,
Abt. Akkumulatoren, **Köln-Kalk.**

Reichhalt. Lager in sämtl. Installations-Materialien
Ausarbeiten von Projekten kostenlos.

1886  1911

Zur silbernen Hochzeit
unserer lieben Nachbarn,
der Eheleute

Hermann Kuckmann und Frau
Gertrud geb. **Lohscheller**
am 28. November 1911

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

Fünfundzwanzig lange Jahre
Tragt vereint Ihr alle Last,
Oft auch war die morgenklare
Freude Euer Segensgast.

Heute schmückt mit hellem Prangen
Euch der weiße Silberkranz;
Tragt ihn heiter, ohne Bangen
Durch der Jahre Reigentanz.

Seht, der Euch mit Vaterhänden
Schützte diese lange Zeit,
Wird den goldnen Kranz Euch spenden
Hält ihn schon für Euch bereit.

Gewidmet von den Nachbarn.



Wollen Sie sich verloben??
Haben Sie schon Trauringe??

Massiv goldene

Trauringe

in jeder Preislage, moderne Fassons, empfiehlt in grösster Auswahl

A. Bauhuis, Bocholt.

M.-G.-V. „Sängerbund"
BOCHOLT
Dir. Johannes Ostendorf.

Sonntag, 3. Dezember, nachmittags 5 Uhr im Saale d. Großen Kurfürsten

Konzert

Karten im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf.



Kaiser Wilhelm-Krieger-Verein.

Zu der am **Sonntag, 3. Dezbr., abends 8½ Uhr** im Vereinslokal Roterburg stattfindenden **Versammlung** werden die Kameraden hierdurch freundlichst eingeladen.

Tagesordnung: Weihnachts- u. Kaisersgeburtstagsfeier betr.

Der Vorstand.

Turn-Verein Phönix.

Heute (Dienstag) 9¼ Uhr:

Frauen-Abteilung
Turnstunde.

Der Turnrat.

Großer Pferde- und Fohlenmarkt

zu **Winterswijk**
am Dienstag, 5. Dezember 1911.

Hygia-Binden

empfiehlt **Heinr. Rolf,**
Nordstr. 4 (Ostseite). Teleph. 185.

Das Privatbeamten-Pensionsgesetz

Der vom Abg. Sittart (Zentrum) verfaßte, sehr umfangreiche Bericht über die Beschlüsse der 16. Kommission des Reichstages zum Privatbeamtenversicherungsgesetz liegt nunmehr vor. Die Kommission beantragt die Annahme einer Resolution, nach der spätestens nach Aufstellung der ersten Bilanz dem Reichstag eine Denkschrift über die Geschäftsergebnisse und die Finanzlage vorgelegt, ferner, soweit es ohne Erhöhung der Beiträge möglich erscheint, in erster Linie die Gewährung von Kinderzuschußrenten nach Vorbild der Reichsversicherungsordnung in die Wege geleitet werden soll. Begründet wird diese Resolution damit, daß die Kinderrenten die Sympathien für die Invalidenversicherung im Lande erhöht hätten. Die Regierung solle durch diese Resolution nicht festgelegt werden, es sei aber zu hoffen, daß man nach fünf Jahren etwa diesem Gedanken näher treten könne.

Die wichtigsten Änderungen, welche die Kommission am Gesetz selbst vorgenommen hat, sind folgende: Lehrlinge jeder Art fallen nicht unter das Gesetz. Versicherungsfrei bleiben Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, soweit sie in einem Angestelltenverhältnis stehen, weil bei den meisten Ärzten diese Stellungen nur von kurzer Dauer sind, so bei den Assistenzärzten, so daß sie mangels Erfüllung der Wartezeit nicht in den Genuß der Wohltaten des Gesetzes kommen, die gezahlten Beiträge somit verloren wären. Bei den von Krankenkassen angestellten Ärzten darf nicht außer Acht gelassen werden, daß diese Beschäftigung sie im allgemeinen nicht voll in Anspruch nimmt, sie außerdem noch freie ärztliche Praxis ausüben.

Bei den Bestimmungen über die Gehaltsklassen, die an sich unverändert geblieben sind, wurde folgender neuer § 18 a eingefügt: „Der Versicherte kann bis zum vollendeten 25. Lebensjahr in eine höhere Gehaltsklasse, als der Höhe seines Jahresverdienstes entspricht, übertreten. Ein versicherter, der in eine versicherungspflichtige Beschäftigung mit geringerem Entgelt als seiner bisherigen Gehaltsklasse entspricht, eintritt, kann in seiner bisherigen Gehaltsklasse verbleiben, falls er mindestens 6 Beitragsmonate in der höheren Gehaltsklasse auf Grund der Versicherungspflicht zurückgelegt hat. Der Arbeitgeber ist nur dann zu höherem Beitrag verpflichtet, wenn dies vereinbart worden ist."

Die Bestimmungen über die Wartezeit haben folgenden Wortlaut erhalten: „Die Wartezeit dauert bei Ruhegeld für männliche Versicherte 120 Beitragsmonate, für weibliche, 60 Beitragsmonate bei den Hinterbliebenen 120 Beitragsmonate. Sind weniger als 60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht nachgewiesen, so erhöht sich die Wartezeit bei Ruhegeld und bei den Hinterbliebenenrenten auf 150 Beitragsmonate." Diese Bestimmung, daß der Versicherte nach Ablauf der Wartezeit von 60 Beitragsmonaten beim Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung einen Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Monatsbeiträge haben, wurde abgelehnt.

Als Ersatzkassen wurden nur solche Versicherungseinrichtungen zugelassen, welche schon vor dem 15. Oktober 1911 bestanden haben. Die Leistungen der Ersatzkassen für die Zwecke des Heilverfahrens gelten als gleichwertig den reichsgesetzlichen Leistungen, wenn in den ersten drei Jahren nach Inkrafttreten des Pensionsgesetzes auf den Kopf der versicherten Angestellten mindestens 5 ℳ aufgewendet oder zurückgelegt werden. Mindestens ein Viertel des Vermögens der Ersatzkasse muß in Staatspapieren angelegt sein, soweit es für die Angestelltenversicherung bestimmt ist. Angestellte, die vor dem 15. Oktober 1911 bei öffentlichen und privaten Lebensversicherungsunternehmungen einen Versicherungsvertrag geschlossen haben, können auf ihren Antrag von der Beitragsleistung befreit werden, wenn der Jahresbeitrag der Beträge für diese Versicherungen beim Inkrafttreten dieses Gesetzes mindestens den ihren Gehaltsverhältnissen zur Zeit des Antrages entsprechenden Beiträgen gleichkommt, die sie nach diesem Gesetze zu tragen hätten. Das gleiche gilt für Angestellte, die beim Eintreten in die Versicherungspflichtige Beschäftigung das 30. Lebensjahr überschritten haben und seit mindestens drei Jahren in gleicher Weise versichert sind.

Über freiwillige Versicherung wird bestimmt: „Im ersten Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes hat die Reichsversicherungsanstalt auf Antrag Angestellten mit einem Jahresarbeitsverdienste von 5000—10 000 ℳ zu gestatten, sich nach den Vorschriften dieses Gesetzes über die freiwillige Versicherung selbst zu versichern, wenn sie den Nachweis führen, daß sie in den letzten 4 Jahren vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ohne Rücksicht auf das Jahreseinkommen versicherungspflichtige Beschäftigung in mindestens 30 Kalendermonaten ausgeübt haben."

In der Kommission wurde regierungsseitig auf Anfrage festgestellt, daß man für den 1. Januar 1912 mit 1 349 825 versicherungspflichtigen männlichen und 482 880 versicherungspflichtigen weiblichen Angestellten rechnet. Die von anderer Seite für den gleichen Zeitpunkt berechnete Zahl von zusammen 2 345 000 versicherungspflichtigen Angestellten sei viel zu hoch gegriffen. Es wurde in der Kommission der Nachweis geführt, daß die Jahresbelastung am 1. Januar 1912 214 Millionen ℳ betragen würde, während die Gegner der Vorlage eine Jahresbelastung von 311 Millionen ℳ ausgerechnet haben. Da aber bereits rund 60 Proz. aller Privatangestellten in Lebensversicherungen versichert seien, und deshalb nicht unter das Gesetz fallen, so werde die neue Angestelltenversicherung nur eine Belastung von rund 125 Millionen ℳ bedeuten

Luftfahrt.

* **Berlin**, 25. Nov. Über den Todessturz des Militärfliegers Lt. Frhrn. v. Freytag-Loringhoven wird noch gemeldet: Frhr. v. Loringhoven hatte einen Aufstieg zu größeren Höhen unternommen. Es herrschte starker böiger Wind, welcher eine Geschwindigkeit von zehn Sekundenmetern erreichte. Nach mehr als einstündiger Fahrt ging Leutnant v. Loringhoven aus einer Höhe von etwa 200 Mtr. nach abgestelltem Motor im Gleitfluge nieder. Etwa 50 Mtr. hoch wurde der Apparat von einer Böe seitlich getroffen und stürzte zur Erde. Der Offizier kam unter den Apparat zu liegen und scheint sofort tot gewesen zu sein. Man fand ihn mit gebrochenen Füßen und schweren Verletzungen am Kopfe. Auch scheint die Wirbelsäule verletzt zu sein. Leutnant v. Loringhoven war, wie amtlich mitgeteilt wird, zum Wiederholungskursus kommandiert worden, nachdem er im Frühjahr das Pilotenexamen abgelegt hatte. Er galt als einer der besten Piloten und hatte ungefähr 150 Aufstiege unternommen.

* **Bebra**, 27. Nov. Heute vormittag passierte das Zeppelin-Luftschiff „Schwaben" in der Richtung von Eisenach kommend um 10,28 Uhr unsere Stadt und flog in raschem Tempo in der Richtung Fulda weiter. Hersfeld wurde 10,48 Uhr passiert. Das Luftschiff fährt längs der Eisenbahnstrecke Bebra—Frankfurt.

* **Turin**, 26. November. Der 27jährige Flieger Decroce ist bei Flugversuchen abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen.

* **Mostaganem** (Algerien), 27. Nov. Der Flieger Servies stürzte bei einem Fluge mit seinem Eindecker ins Meer. Er konnte sich rechtzeitig von seinem Sitze losmachen und durch Schwimmen retten.

Arbeiterbewegung.

* **Berlin**, 27. Nov. Die Aussperrung in der Berliner Metallindustrie wird am Donnerstag erfolgen. Irgendwelche Vergleichsvorschläge wegen Beilegung des Formerstreiks, der die Ursache des Aussperrung ist, sind von keiner Seite gemacht worden. In den großen Fabriken sind Plakate angeschlagen, durch die die Aussperrung von 60 Prozent der Arbeiter angekündigt wird. Es handelt sich um rund 65 000 Arbeiter.

* **Berlin**, 27. Nov. Die Leitung der Ausstandsbewegung in der Damenkonfektion erwartet für heute neue umfangreiche Niederlegungen der Arbeit. Die für nächsten Donnerstag anberaumte Aussperrung von ca. 60—70 000 Mäntelarbeitern und -Arbeiterinnen wird sich schwer abwenden lassen.

* **Brüssel**, 25. Nov. In Antwerpen sind heute die Hafenarbeiter in den Ausstand getreten. Drei Schiffe konnten aus Mangel an Personal nicht abfahren. Der Bürgermeister versucht zu vermitteln Die Forderung der Hafenarbeiter ist, daß die Lohnskala von Hamburg eingeführt werde.

* **Marseille**, 25. Nov. Achthundert bei dem Bau der Bahn von Estague nach Miramara beschäftigte Arbeiter, zumeist Italiener und Spanier sind wegen Entlassung zweier Kameraden in den Ausstand getreten. Die Behörden treffen umfangreiche Sicherheitsmaßregeln.

Gerichtssaal.

? **Bochum**, 25. Nov. In dem seit vier Wochen vor der hiesigen Strafkammer angestandenen Steuerhinterziehungsprozeß gegen den gräflichen Oberrentmeister a. D. Wessels in Recklinghausen wurde heute nachmittag das Urteil gefällt. Der hinterzogene Steuerbetrag wurde auf 1260 ℳ angenommen und der Angeklagte zur Zahlung des siebenfachen Betrages also 8820 ℳ eventuell für je 15 ℳ ein Tag verurteilt. Dem Einwand des Angeklagten bezüglich des Bestehens einer geheimen Provisionskasse zu verwaltungswirtschaftlichen Zwecken der gräflichen Familie zu Westerholt schenkte das Gericht keinen Glauben. Die Kosten des Prozesses, die auch der Angeklagte zu tragen hat, werden auf 20 000 ℳ geschätzt.

? **Bochum**, 25. Nov. Mit einem ganz unverschämten Milchfälscher hatte sich die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz zu befassen. Der Angeklagte, Milchhändler Christ von hier, war vom Schöffengericht wegen Milchfälschung in zwei Fällen zu sieben Monaten Gefängnis und 600 ℳ Geldstrafe verurteilt worden. In der Berufungsverhandlung versuchte Christ, der übrigens schon wiederholt vorbestraft ist, sich als einen Mann des ehrlichen Handels und Wandels hinzustellen; es wurde aber durch die Zeugenvernehmung festgestellt, daß er seiner Milch aus einer auf dem Wagen mitgeführten Kanne beträchtliche Mengen Wassers beigemischt hat. Nach der Bekundung des Nahrungsmittelchemikers Dr. Sendhoff hat im April und Mai d. J. der Wasserzusatz bis zu 75 Prozent (!) betragen. Als Dr. Sendhoff den Angeklagten auf der Straße anhielt, um eine Revision der Milch vorzunehmen, führte Christ mit der Kanne einen Schlag nach dem Chemiker; er traf aber eine Flasche mit Untersuchungsinstrumenten. Das Gericht nahm in den Verfehlungen des Christ nur eine fortgesetzte Handlung an, hob das erste Urteil auf und erkannte wegen der Milchfälschung auf drei Monate Gefängnis und 300 ℳ Geldstrafe, wegen seines Verhaltens gegenüber Dr. Sendhoff auf sechs Wochen Haft.

Der Postdiebstahl in Berlin.

* **Berlin**, 25. Nov. Eine Haussuchung in der Wohnung Cavellos förderte bedeutende Werte zutage. An barem Gelde fand man 152 000 ℳ, davon 82 000 ℳ in Gold, Silber und Papiergeld deutschen Kurses, 27 817 Rubel, 6810 österreichische Kronen und 2966 amerikanische Dollar, weiter unversehrt für 70 000 ℳ Wertpapiere. Damit ist aber der gesamte Raub nicht erschöpft. Beim Durchsuchen des Badeofens fand man Reste verbrannter Wertpapiere, in der Hauptsache bremische Staatsanleihe. Wie hoch sich diese vernichteten Werte beziffern, konnte man noch nicht feststellen, sicher ist aber, daß auch diese weit über 100 000 ℳ betragen haben. Dazu kommen noch weitere Wertbriefe, mit deren Öffnung die Post zurzeit beschäftigt ist, und deren Wert sich gleichfalls auf über 100 000 ℳ beläuft, so daß nach oberflächlicher Schätzung bei Cavello etwa 400 000 ℳ wiedergefunden wurden. Die ganze Summe wird man erst feststellen können, wenn sämtliche Absender ermittelt sind. Wenn es nun richtig ist, daß der Helfer Cavellos sich die Hälfte des Raubes angeeignet hat, so muß die Gesamtsumme fast eine Million ℳ betragen haben. Die Postbehörde teilt dem Lokal-Anzeiger mit, daß die entwendeten Werte zusammen mit etwa 100 000 ℳ deklariert waren. Das schließe aber nicht aus, daß sich der Wert — wie es hier ja auch in der Tat ist — auf das sieben- bis achtfache beläuft. Die Absender deklarieren beispielsweise ein Wertpaket mit 600 ℳ, während der wirkliche Wert oft 100 000 ℳ und noch mehr beträgt; der Mehrwert wird dann bei Privatversicherungsgesellschaften versichert.

* **Berlin**, 25. Nov. Der Provisionsreisende Cavello und der Postillon Wendt haben heute abend ein Geständnis abgelegt. Danach haben sie den Diebstahl gemeinsam geplant. Cavello stand am Eingang zum Postamt 41. Als der Postwagen vorfuhr und der Begleiter sich nach dem Postamt begab, um die Ankunft des Wagens zu melden, sprang Wendt blitzschnell vom Wagen, öffnete mit einem vorher angefertigten Schlüssel die Schlösser und rollte den schweren Postsack heraus, den er seinem Komplizen Cavello übergab. Cavello ist dann in einer Kraftdroschke mit seinem Raub davongefahren, und Wendt hat den Bock wieder bestiegen.

Der Postraub ist jetzt in allen Einzelheiten aufgeklärt. Der ganze Plan ging von Wendt aus, der bei Rennwetten fast immer verlor. Punkt 8½ Uhr stand Cavello mit einer Kneifzange an der Ecke der alten Leipziger- und Kurstraße. Eine Minute später kam Wendt mit dem Wagen. Im Handumdrehen war der Wagen geöffnet. Bisher konnte noch immer nicht festgestellt werden, wie hoch die Werte sind, die sich in dem geraubten Sack befunden haben. Deklariert waren sie, wie schon berichtet wurde, mit 100 000 ℳ, ihr wirklicher Wert dürfte aber 600 000 ℳ weit überschreiten. Die Revision im Postamt 41 wird andauernd fortgesetzt. Die Postverwaltung beabsichtigt, 4000 ℳ Belohnung für die Ergreifung der Täter zu verteilen. 1000 ℳ soll der Schutzmann Linders erhalten, dem es noch in derselben Nacht gelang, Cavello festzunehmen; die übrigen 3000 ℳ verteilen sich auf die Personen, die an der Aufklärung mitgewirkt haben. Der Schaden, den die Post, sowie die Absender und Empfänger der Wertbriefe durch den Streich erleiden, dürfte nicht sehr erheblich sein, obgleich Cavello nach der bisherigen Schätzung für mehrere 100 000 ℳ Werte vernichtet hat. Aus den noch im Ofen gefundenen Resten wird mann nach einem neuen Verfahren die Papiere wieder so rekonstruieren, daß sie erkennbar werden, um durch neue ersetzt zu werden. Die vernichteten zahlreichen Wechsel müssen, nachdem ihre Vernichtung amtlich festgestellt und veröffentlicht ist, nochmals ausgestellt werden

Landwirtschaftliches.

Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Vor einer zahlreichen Versammlung mecklenburgischer Landwirte und Vertreter der interessierten Behörden in Güstrow hielt der ordentliche Professor an der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart, Dr. Leonard Hoffmann einen Vortrag über eine von ihm entdeckte Methode zur Heilung der Maul- und Klauenseuche. Hoffmann hat nach Versuchen mit einer Reihe der sonst wirksamen alten und neuen Medikamente gefunden, daß ein Präparat spezifische Wirkungen gegen alle Erscheinungen der Maul und Klauenseuche hat, und zwar nicht nur gegen das Wundsein und die Blasenbildung im Maul und Klauen, sondern auch gegen die gleichzeitig auftretenden Entzündungen der Euter. Es ist dies das in der menschlichen Praxis bereits bekannte Euonform. In zwei Viehbeständen, von denen der eine über 40, der andere über 100 Häupter zählte, wurden die Tiere in wenigen Tagen so vollständig wiederhergestellt, daß auch die so sehr verhängnisvollen Folgen der Seuche, wie Futterverweigerung, Abfall im Körpergewicht und in der Milchproduktion bald gehoben waren. Professor Hoffmann betonte zum Schluß seines Vortrages, daß anscheinend die Maul- und Klauenseuche, wenn sie auch in sehr verschieden schweren Graden und in mannigfachen Formen auftritt, nach seinen neuesten Forschungen sich als eine verhältnismäßig harmlose Krankheit erwiesen hat. Die schwersten und zum Tode führenden Symptome beruhten wohl zum größten Teil auf Nachkrankheiten. Hoffmann beantragt, seine Methode unter Aufsicht der Behörden im großen nachprüfen zu lassen.

Wie die Kölnische Zeitung weiter meldet, glaubt auch Dr. Siegel (Berlin), der mit Unterstützung des Ministeriums für Landwirtschaft Versuche über den Erreger der Maul- und Klauenseuche angestellt hat, zu einem positiven Ergebnis gekommen zu sein, er wird in einer Sitzung des Vereins beamteter Tierärzte Preußens am 25. Nov über seine Forschungen nähere Mitteilungen machen.

Aus dem Handwerk.

Buchdrucker und Zeitungsgewerbe.

Vom Verein deutscher Zeitungsverleger wurde folgende Bekantmachung erlassen:

In den deutschen Buch- und Steindruckereien tritt mit dem 1. Januar 1912 ein zwischen den Prinzipalen und den Gehülfen vereinbarter neuer Lohntarif in Kraft, der eine direkte und indirekte Erhöhung der Gehülfenlöhne um 12 bis 15 v. H. vorsteht. Die durch diese Lohnerhöhung eintretende Verteuerung der Produktionskosten belastet namentlich auch die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger; sie trifft überdies mit fortgesetzten Steigerungen aller übrigen Kosten zusammen, welche für die Herstellung der Zeitungen und Zeitschriften in Betracht kommen. Für die Verleger ergibt sich hieraus die unbedingte Notwendigkeit, hierfür einen Ausgleich zu schaffen; die große Mehrzahl derselben ist somit gezwungen, mit dem 1. Januar 1912 eine entsprechende Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise eintreten zu lassen.

Indem wir den geehrten Abonnenten und Inserenten der deutschen Zeitungen und Zeitschriften hiervon Kenntnis geben, richten wir an sie die Bitte, in den eintretenden Erhöhungen, die jeder Verleger in den Grenzen des unumgänglich Notwendigen halten wird, einen nicht zu vermeidenden Preisaufschlag erblicken zu wollen und die für den einzelnen wohl nicht so sehr ins Gericht fallende Mehrbelastung mit tragen zu helfen

Hannover, den 15. November 1911.

Verein Deutscher Zeitungsverleger

Der Vorstand:

Dr. Max Jäneke, Vorsitzender.

Dr. Bartsch, Generalsekretär.

Soziales.

Die Lasten der Reichsversicherungsordnung und der Privatbeamtenversicherung.

Durch die Reichsversicherungsordnung und die Privatbeamtenversicherung werden der sozialen Fürsorge in Deutschland neue bedeutende Lasten aufgebürdet werden. Nach einer amtlichen Berechnung kosten bereits die heutige soziale Versicherung auf Grund der Arbeiterschutzgesetze allen Beteiligten pro Jahr rund 812 Millionen ℳ. Hiervon tragen die Arbeitgeber 416, die Arbeitnehmer 344 und das Reich 52 Millionen Mark. In den beiden nächsten Jahren werden durch die beiden neuen sozialen Gesetze weitere neue Lasten von 284 Millionen Mark hinzutreten, sodaß im Jahre 1913 für soziale Gesetzgebung auf Grund von Reichsgesetzen in jedem Jahr 1096 Mill. ℳ, also über eine Milliarde ausgegeben werden. Die neuen Lasten verteilen sich wie folgt: Arbeitgeber 119, Arbeitnehmer 138, das Reich 27 Millionen ℳ. Die Gesamtlasten werden von diesem Jahre an betragen für die Arbeitgeber 535, für die Arbeitnehmer 482, für das Reich 79 Millionen ℳ in jedem Jahr.

Der Jahresbericht

der Handelskammer zu Wesel für das Jahr 1910

Ansiedelung neuer Industriezweige in Bocholt.

Mit Ausnahme von 2 Maschinenfabriken gehören fast sämtliche industriellen Betriebe von einiger Bedeutung in Bocholt der Textil-Industrie an Sie haben fast alle wiederum das gemeinsam, daß in ihnen mit Ausnahme einer oder zwei Fabriken die als Einschlag Leinen verarbeiten, nur Gespinnste und Waren aus Baumwolle hergestellt werden. Auch bezüglich der Art der Produkte bestehen, wenn auch eine gewisse Mannigfaltigkeit vorhanden ist, keine großen Unterschiede; mehr oder weniger sind es dieselben Gespinnste und Artikel, die hier von den Spinnereien bezw. Webereien erzeugt werden. Der Charakter einer einseitigen Industrie — der Spinnerei und Weberei — wird also noch verstärkt durch den Umstand, daß nur ein Rohstoff, die Baumwolle, zur Verarbeitung gelangt. Eine derartig einseitige Beschränkung eines örtlichen Gewerbes auf einen einzigen Zweig einer an sich vielseitigen Industrie — man denke an die vielen anderen Produkte der Textil-Industrie, Leinen, Jute, Wolle, Halbwolle, Seide usw. — hat zweifellos für die Entwickelung und Leistungsfähigkeiten eines Industrieplatzes sein Gutes und es ist nicht zu verkennen, daß sie auch für Bocholt in der Vergangenheit günstig gewirkt hat. Aber die Abhängigkeit nahezu sämtlicher Betriebe von ein und demselben Rohstoffe, noch dazu eines solchen, dessen glücklicher Einkauf meist allein den Erfolg der Arbeit bestimmt, die Folgen anhaltend schlechter geschäftlicher Perioden, die sämtliche Betriebe gleichzeitig treffen und auch die gesamte Einkommenverhältnisse des Ortes in der unangenehmsten Weise berühren, die Konkurrenz, die dadurch entsteht, daß sich immer wieder nur Betriebe derselben Art bilden, die keine neuen Bedürfnisse befriedigen, alles das sind Momente, welche die der Bocholter Industrie anhaftende Einseitigkeit immer weniger erfreulich erscheinen lassen. Die Tatsache, daß Bocholt selbst unter den

schwankenden Erträgnissen der industriellen Tätigkeit, unter den Mißerfolgen vieler Betriebe zu leiden hat, wird durch die Einrichtung einer neuen Gewerbesteuerordnung illustriert, welche die Stadt Bocholt schon seit Jahren beabsichtigte und im Berichtsjahre erlassen mußte, um die Erträgnisse aus dieser Steuer auf Grund einer Erfassung auch nach anderen Merkmalen als nach dem des Ertrages sicher zu stellen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß größere Vielseitigkeit der Industrie eines Ortes die Schwankungen der Konjunktur ausgleichen und verteilen hilft, da sich die schlechten geschäftlichen Perioden nicht bei allen Zweigen der Industrie gleichzeitig und in gleichem Maße fühlbar zu machen pflegen, und es ist dringend zu wünschen, daß es mit der Zeit gelingen werde, der industriellen Entwicklung, auf die Bocholt nun einmal angewiesen ist, und für die es auch in mancher Beziehung noch günstige Aussichten bietet, neue Wege zu weisen. Gewiß mag die weniger vorteilhafte geographische Lage, ungenügende Bahnverbindungen, Erschwerung des Bahnanschlusses, Fehlen moderner, kommunaler Einrichtungen, wie Wasserleitung und Kanalisation, und so manches mehr auch auf die Ansiedelung neuer Industriezweige hindernd und hemmend gewirkt haben. Aber es ist doch nicht zu verkennen, daß sich in dieser Beziehung gerade in den letzten Jahren vieles zum besseren gewandelt hat oder doch in rascher Entwickelung dem Abschlusse zustrebt. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Energie und der arbeitsfrohe Eifer, mit denen man augenblicklich bemüht ist, Bocholt die Einrichtungen zu verschaffen, die die Voraussetzung jeder kommunalen u. industriellen Entwicklung bilden, auch die weiteren Maßnahmen fördern und zu Erfolgen führen mögen, die notwendig sind, um eine Ansiedelung neuer Industriezweige herbei zu führen.

Projekt einer Stadtgüterbahn in Bocholt.

Die Ausarbeitung des Projektes, über dessen Bedeutung, Umfang und Aussichten schon im letzten Berichte ausführlich Mitteilung gemacht durch Herrn Oberingenieur F. Schulze, Düsseldorf, hat ergeben, daß die Trennung der für den Anschluß in Betracht kommenden Betriebe durch die Staatsbahn nicht unerhebliche Schwierigkeiten bereitet. Sie führt, da die Staatsbahn eine Schienenkreuzung durch Rollbockwagen nicht gestattet, zu der Notwendigkeit, auf jeder Seite die zum Rangieren und Aufbocken erforderlichen Einrichtungen zu treffen. Auch müssen die zum Rangieren und Zustellen der Güterwagen nötigen Maschinen für jede Seite besonders vorhanden sein, ein Umstand, der natürlich auch die Kosten für Personal, Reserven und Instandhaltung des Materials wesentlich erhöht. Die angestellten Erhebungen und Berechnungen zeigen, daß unter diesen Umständen die Ausführung des Projektes für den östlich der Eisenbahn gelegenen Bezirk, der nur wenige für den Anschluß in Frage kommende Betriebe aufweist, erheblich schwieriger ist, als für den westlichen Stadtteil, der in jeder Beziehung günstigere Voraussetzungen bietet. Hier ist es besonders auch die Möglichkeit, durch Benutzung der Geleise und Rangieranlagen, sowie der Betriebsmittel der Kleinbahn betriebstechnische, wirtschaftliche Vorteile zu erzielen, die der Ausführung des Projektes Vorschub leisten, zumal sie anderseits der Kleinbahn selbst die Verbindung mit dem Staatsbahnhof zu bringen vermag. Es ist zu erwarten, daß schon bei der durch den Bau der neuen Brücke notwendig gewordenen Weiterführung der Kleinbahn alle Forderungen berücksichtigt werden, die für eine spätere Interessengemeinschaft bezw. für eine Benutzung der neuen Strecke durch die Güterbahn in Frage kommen. Inzwischen wird die im Verein mit der dankenswert eifrigen Unterstützung der städtischen Verwaltung erfolgende Bearbeitung des Projektes fortgesetzt, wie wir hoffen, mit dem Erfolge, daß recht bald auch über die Organisation und die Finanzierung des Unternehmens Vorschläge gemacht werden können. Von der einmütigen und tatkräftigen Förderung und Unterstützung aller maßgebenden und interessierten Kreise wird es dann abhängen, ob das Projekt, das für die Stadt Bocholt wie für die Entwicklung ihrer Industrie von größter Bedeutung ist, zur Ausführung gelangen kann.

Handel.

Saatenstand am Anfang November im Regierungsbezirk Münster, Kreis Borken,

stellt sich nach den Angaben des statistischen Landesamtes bei den Begutachtungsziffern (Noten) 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering. Winterweizen für den Staat 2,7 (für den Regierungsbezirk 2,3,) Sommerweizen 0,0 (0,0), Winterspelz (Dinkel), 2,0, Winterroggen 2,7 (2,3), Sommerroggen 0,0 (0,0), Sommergerste 0,0, (0,0), Hafer 3,0 (3,0), Erbsen 0,0 (0,0), Ackerbohnen 0,0 (0,0), Wicken 0,0 (0,0), Kartoffeln 3,6 (3,0), Zuckerrüben 4,1, Winterraps und -Rübsen — —, Flachs (Lein) 2,9 (3,2), Klee 4,0 (3,7), Luzerne 4,2 (3,9), Wiesen mit künstlicher Be- (Ent-) wässerung 3,6 (3,9), andere Wiesen 4,2 (4,5).

Hungersnot in Indien.

Bischof Döring bittet um schnelle Hilfe

Es gingen weiter ein:

Übertrag	252,50	M.
Ungenannt	3,00	M.
„	5,00	M.
„	2,00	M.
Summa	262,50	M

Bocholt, 27. November 1911.,

Die Redaktion.



Gebrauchsfertig bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall Diarrhöe Darmkatarrh.

Unser Töchterchen Maria

kam als 7-Monatskind auf die Welt und ging, anstatt voran, immer mehr zurück, so daß es mit 3 Monaten nur 5½ Pfund wog. Nachdem verschiedene andere Mittel nichts geholfen hatten, nahmen wir unsere Zuflucht zu dem bekannten Kinder-Stärkungsmittel Scotts Emulsion und können mit ruhigem Gewissen jetzt behaupten, daß wir die Kräftigung unserer Kleinen nur hierdurch erzielten. Denn Mariechen begann bald zuzunehmen, erreichte innerhalb zweier Monate gerade das doppelte Gewicht, nämlich 11 Pfund, und heute, 16 Monate alt, hat sie es schon auf 25 Pfund gebracht. Die Zahnzeit wurde vorzüglich überstanden.

(Gez.) Frau Heinen, Neuß a. Rh., 7. Mai 1910.

Scotts Emulsion

In der Ernährung und in dem Aufziehen vorzeitig auf die Welt gekommener Kinder muß besonders fürsorglich vorgegangen werden. Hier rächt sich jeder Fehler und jede Versäumnis. Gerade solchen Kindchen erweist sich Scotts Lebertran-Emulsion, in den entsprechenden Mengen regelmäßig genommen, als ein wahrer Segen. Die Entwicklung solcher Frühkinder wird durch Scotts Emulsion oft so gefördert, daß sie nach einiger Zeit weder im blühenden Aussehen, noch im kräftigen Körper- und Knochenbau von andern Kindern irgendwie zu unterscheiden sind.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.

Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming, Sämtlich in Bocholt.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, heute Morgen 2¼ Uhr unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Hildegard

im jugendlichen Alter von 12 Jahren und 8 Monaten nach geduldig ertragener Krankheit zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Apotheker Arens und Frau.

BOCHOLT, 27. November 1911.

Das Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, darnach die Beerdigung vom Sterbehause (Nordstrasse 11) aus.

STATT KARTEN!

Marie Diller

Alois Fischer

Drogeriebesitzer

VERLOBTE

Augsburg — Bocholt

im November 1911.

Das Gutsgebäude

(Wohnhaus mit Stallungen) auf dem **Gute ter Vliete** (Fletermann) in **Marbeck** bei Borken, 23 Meter lang, 14,50 Meter breit, aus schwerem Eichenfachwerk erbaut, ist zum Versetzen an anderer Stelle zu verkaufen

Näheres bei den Fürstlich Salm-Salm'schen Rentmeistereien in Borken und Bocholt und bei Herrn Förster Thomasky in Stadtlohn

Der Fürstlich Salm-Salm'sche General-Direktor:
Dr. Rensing.

Haus-Verkauf.

Infolge Sterbefalles ist das in **Anholt,** Elermarkstraße 88 gelegene

Haus nebst Garten

von mir unter der Hand zu kaufen. Dasselbe ist massiv gebaut, ist 17½ Mtr. breit, 8,85 Mtr. tief und bis zum Dachgesims 8½ Mtr. hoch. Die angebaute Diele ist 10,60×8,40 Mtr., das Ganze bedeckt eine Fläche von 250 Quadratmeter und hat geräumige Keller. Es eignet sich zu geschäftlichen Anlagen und besonders zu Warenlager.

Der gegenüber wohnende Maurermeister Kruse wird auf Wunsch Haus usw. zeigen.

Paul Düesberg,
Recklinghausen, Westerholterweg 86.

Kathol. Arbeiterverein

St. Joseph.

Mittwoch, 29. November, abends 8 Uhr:

II. Aufführung des Schauspiels:

„Römer und Germane"

von Dr Faust.

1. Platz 0,75 M., 2. Platz 0,50 M.

Der Vorstand.

Billige Lektüre!

Auch in diesem Jahre sind wir wieder in der Lage, eine große Anzahl ausgeschalteter, kompletter Jahrgänge von

Zeitschriften unseres Journal-Lesezirkels

zu ganz billigen Preisen abzugeben.

Alte und neue Welt, 24 Hefte	3,00	Mk.
Buch für Alle, 28 Hefte nur	3,00	„
Die Woche, 52 Hefte	3,00	„
Daheim, ganzjährig	3.00	„
Die Leipziger Illustrierte Zeitung	12 00	„
Fliegende Blätter, Semesterband	2,00	„
Gartenlaube, 52 Hefte	4,00	„
Guckkasten	2,00	„
Hausschatz, ganzjährig,	3.00	„
Meggendorf. Blätter, Semesterband	1,50	„
Romanzeitung, 52 Hefte	3,50	„
Sonntagszeitung, 52 Hefte	3,50	„
Türmer 1911	5,00	„
Ueber Land und Meer, 52 Hefte	4,00	„
Universum, 52 Hefte	4,00	„
Velhagen und Klasing, 12 Hefte	6,00	„
Vom Fels zum Meer	4,00	„
Wild und Hund, 52 Hefte	3,50	„
Zur guten Stunde, 28 Hefte	3,00	„

Alle vorstehend aufgeführte Zeitschriften sind noch gut erhalten.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit, sich auf diese Weise eine gute billige Lektüre — die meisten Zeitschriften sind auch mit vielen Bildern versehen — für die langen Winterabende anzuschaffen.

J. & A. Temming, Nordstrasse 27.

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung

bei Gicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes 1000fach bewährtes

Hausmittel „Bennopillen"

Schachtel 1 Mark in den Apotheken. Zusammensetzung: Extra Rhei, Rhamni. pursh., Aloes, Taraxac aa. 1,0 Pio, Gentian Rhei. aa. 0,75 Extr. Gentianae qu. s. Fiant pil. X.



ist es, dass es noch Menschen gibt, die gegen Margarine voreingenommen sind. Machen Sie einen Versuch mit Deutschlands ersten Marken, nämlich:

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Wer diese Marken einmal verwendet, kann keine andere mehr. Die Ersparnis ist enorm. Ueberall erhältlich!

Rheinperle Solo Cocosa

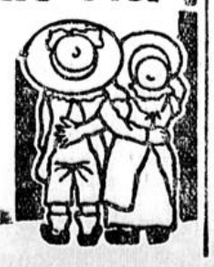
Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen O. m. b. H. Goch.

statt Butter das beste!

Kinderwagen, Puppenwagen, Leiterwagen, Kinderstühle, Breaks etc.

In reicher Auswahl zu billigsten Preisen bei

Johann Valk,
Nordwall 7.



Schrauth's Salmiak Terpentin Borax Gründlich Seife

reinigt, bleicht, schont die Wäsche

pro Stück 20 Pfennig überall zu haben

Ein einziger Versuch überzeugt jede praktische Hausfrau.

Pferde

bewahren auch im Winter auf glatten Wegen ihre volle Leistungsfähigkeit durch Leonhardt's Original-H-Stollen mit der Marke

Original-H-Stollen sind altbewährt und im Gebrauch die billigsten.

Bei Husten, Heiserkeit trinken Reichel's

Hustentropfen

mit grossem Erfolge. Nur echt mit Marke „Medico"

Flasche 50 Pf.

Arnica 10, Eucalyptus, salbei je 6, Anis 7, Pimpin. 15, destill. mit feinst. pfeffermt. 70

Vor nutzlosen Nachahmungen wird dringend gewarnt.

Otto Reichel, Berlin SO.

In Bocholt bei Drogerie Bruns, Nordstr. 29.

Paletots

— hochelegant —

Winter-Loden-Joppen

in allen Preislagen empfiehlt billigst

Joh. B. Fisser,
Nordstr. 43.

Arbeiterwohnungen

zu vermieten.

H. Philipps.
Dingdenerstr. Chaussee 731/1.

Ein guter, gebrauchter

Amerikanischer Dauerbrandofen

gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.